



Institut für Europäische Geschichte

Jahresbericht 2006

Herausgegeben von
Irene Dingel und Heinz Duchhardt

Redaktion: Joachim Berger
Texterfassung: Christa Verlohner
DTP: Barbara Kunkel

Institut für Europäische Geschichte

Alte Universitätsstrasse 19 D-55116 Mainz

Kontakt:

Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte

Abteilung für Universalgeschichte

Internet:

Telefon +49/6131/3939340

Telefon +49/6131/3939360

www.ieg-mainz.de

Fax +49/6131/3930153

Fax +49/6131/3930154

E-Mail ieg1@ieg-mainz.de

E-Mail ieg2@ieg-mainz.de

Inhalt

Geleitwort	4
Das Institut für Europäische Geschichte: Zielsetzung und Forschungsprofil	5
Aus den Abteilungen	6
Wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen	
<i>Kolloquien, Workshops, Konferenzen</i>	8
<i>Öffentliche Vorträge</i>	12
<i>Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte</i>	13
<i>Periodika</i>	19
Stipendienprogramm	
<i>Stipendiatinnen und Stipendiaten</i>	22
<i>Forschungsaufenthalte von Gastwissenschaftlern</i>	25
Laufende Forschungen	
<i>Forschungswerkstatt</i>	27
<i>Forschungsbereiche</i>	29
<i>Nicht programmgebundene Forschung</i>	33
<i>Internationales Netzwerk</i>	38
Bilanz	
<i>Drittmittelinwerbung</i>	41
<i>Vorträge</i>	41
<i>Publikationen</i>	44
<i>Lehre</i>	47
Strukturen, Gremien, Personal	49

Geleitwort

Das Berichtsjahr stand für das Institut für Europäische Geschichte im Zeichen der Konsolidierung, was seine (neuen) Strukturen betrifft, und im Zeichen des Aufbruchs, was seine wissenschaftliche Zukunft anbelangt. Die schon 2005 in Angriff genommene Konzeptualisierung einer mittel- und langfristigen Forschungsplanung in Gestalt verschiedener Forschungsbereiche konnte abgeschlossen werden. Sie wird viele Kräfte bündeln und 2007 (auch erstmals für den Haushalt in einem Programmbudget) maßgebend werden. Die primären Bemühungen galten der wissenschaftlichen Umsetzung der Forschungsbereiche, die eine neue Qualität des gemeinsamen Arbeitens der beiden Abteilungen voraussetzen. Auch wenn noch nicht alle Anläufe zu einem abschließenden Ergebnis geführt haben: das Institut für Europäische Geschichte ist für die Zukunft gut aufgestellt, um seinem eigenen Anspruch – qualitativ exzellente Forschungen zu den Grundlagen Europas unter Einschluss einer ebenso exzellenten Nachwuchsförderung und Stipendiatenbetreuung – gerecht zu werden.

Heinz Duchhardt

Das Institut für Europäische Geschichte

Zielsetzung

Das Institut für Europäische Geschichte in Mainz ist als außeruniversitäres Forschungsinstitut eine gemeinnützige Einrichtung zur Förderung der Wissenschaft. Seine Aufgabe ist die wissenschaftliche Erforschung der europäischen Geschichte. Das Institut erfüllt diese Aufgabe durch Einzel- und Gemeinschaftsvorhaben seiner Mitarbeiter sowie in- und ausländischer Forschungstipendiaten.

Das Institut für Europäische Geschichte verdankt seine Gründung (1950) den internationalen Historikergesprächen nach dem Zweiten Weltkrieg, in denen vor allem deutsche und französische Teilnehmer sich für eine dauerhafte europäische Zusammenarbeit einsetzten. Ihr Ziel war, durch eine vertiefte Kenntnis der Eigentümlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Wechselbeziehungen in den konfessionellen und nationalen Entwicklungen Vorurteile überwinden zu helfen und zu einem besseren Verständnis zwischen den europäischen Völkern beizutragen.

Die Satzung definiert als Hauptaufgaben des Instituts für Europäische Geschichte: »Forschungen zu den religiösen und geistigen Traditionen Europas, ihren Wandlungen und Krisen, speziell zu den kirchlichen Spaltungen, ihren Wirkungen und den Möglichkeiten ihrer Überwindung, mit Blick auf die europäische Identität«, sowie »europabezogene Grundlagenforschung, die geeignet ist, den Prozess des Zusammenwachsens Europas zu begleiten und abzustützen, und die Analyse der je individuellen geschichtlichen Wege der europäischen Staaten und Völker«.

Das Institut, als Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet, ist im Haushalt des Landes Rheinland-Pfalz beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (MBWJK) etatisiert. Die Förderung ausländischer Wissenschaftler am Institut für Europäische Geschichte wird zusätzlich durch Stipendienmittel des Auswärtigen Amtes, zugewiesen durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), unterstützt.

Forschungsprofil

Das Institut für Europäische Geschichte versteht sich als die Forschungseinrichtung, welche die historischen

Grundlagen des modernen Europa in der Neuzeit in den Blick nimmt.

Zum einen fragt dieser Ansatz nach den integrierenden und antagonistischen Bewegungen und Kräften, die dem (geographischen) Kontinent und (kulturellen) Bedeutungszusammenhang »Europa« ein sich über die Jahrhunderte wandelndes, doch gegenüber den anderen Kontinenten distinktes Gepräge gaben. Das Signum Europas sind nicht nur integrative Kräfte und bewusst geschaffene Verklammerungen. Europa war (und ist) gerade durch die zeitlich-räumliche Dichte kleinerer Konflikte und menscheitsbedrohender Kriege geprägt. Die Forschungen zielen also auf die gesamt- und teileuropäischen Kommunikationsverbindungen, die sich durch bi- und multilaterale Transferprozesse ergeben. Dabei musste deren Protagonisten nicht notwendig bewusst sein, dass sie in »europäische« Zusammenhänge eingebunden waren. Die religiösen und konfessionellen Prägungen dieser Transferprozesse sind ein Schwerpunkt der interdisziplinären Arbeit des Instituts.

Zum zweiten zeichnen diese Forschungen zu den Grundlagen Europas die Geschichte des bewussten Nachdenkens über Europa nach, analysieren die politischen Einigungsversuche, die konkreten Europa-Pläne, die idealen Europa-Vorstellungen und die utopischen Europa-Visionen – das anti-europäische Denken immer mit eingeschlossen. Integraler Bestandteil dieses Ansatzes ist die Historiographiegeschichte, also die Geschichte der Europahistorie.

Drittens umfasst diese Aufgabenstellung eine Theorie- und Methodenreflexion zur historischen Europa-forschung. Das Institut für Europäische Geschichte hinterfragt, welchen erkenntnisleitenden Interessen »europäische« Ansätze in den historischen Wissenschaften folgen, und wie diese Standortgebundenheit der Europaforschung methodisch reflektiert werden kann. Der emanzipatorische Gründungsimpetus des Instituts für Europäische Geschichte – historisch gewachsene Vorurteile und Hindernisse für ein friedliches Zusammenleben der europäischen Völker und Konfessionen durch genauere Kenntnisse historischer Entwicklungen zu überwinden – soll mit einem kritisch-distanzierten Blick weiterentwickelt werden.

Aus den Abteilungen

ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Das zurückliegende Berichtsjahr stand für die Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte im Zeichen weiterer forschungsmäßiger Konsolidierung. So wurden die Gespräche über die Profilierung und die interne Vernetzung der von beiden Abteilungen im Dialog entwickelten Forschungsschwerpunkte erfolgreich weitergeführt. Dies legte einen soliden Grund sowohl für die forschungsstrategische Zuspitzung bereits bestehender, erfolgreich betriebener Projekte, als auch für die Konzeption neuer, innovativer Forschungsinteressen im Rahmen dieser das Programmbudget bestimmenden Forschungsbereiche. Denn wenn es – wie im Forschungsprofil des Instituts verankert – um »Forschungen zu den Grundlagen Europas« geht, dann darf die Jahrhunderte alte und selbst heute noch in säkularen Formen fortwirkende Prägung Europas durch Werte und Normen sowie Strukturen von Verantwortung und Freiheit, wie sie sich aus einem in vielfältigen Prozessen europäisch akkulturierten Christentum herleiten, nicht aus dem Blick geraten. Dessen sowohl Lebens- als auch »Wissensräume« gestaltende Kräfte in ihren sich stets wandelnden historischen, politischen und gesellschaftlichen Kontexten zu erheben und – um an dieser Stelle nur einen der Forschungsbereiche exemplarisch herauszugreifen – unter den Aspekten von »Kommunikation und Transformation« zu beschreiben, hat sich als ein impulsgebender und interdisziplinär integrationsfähiger Ansatz erwiesen. Er vermag zahlreiche Projekte der Abteilung zueinander in Beziehung zu setzen und das Institut zugleich zwischen den Abteilungen und über die Grenzen des Hauses hinweg mit anderen Forschungsinstituten zu vernetzen. So konnte für das Modul »Religion – Mobilität – Gesellschaft« des genannten Forschungsbereichs zusätzlich zu den in der Abteilung angesiedelten Teilprojekten jüdische (Universität Tübingen) und musikwissenschaftliche (Deutsches Historisches Institut Rom) Kompetenz zur Kooperation gewonnen werden. Darüber hinaus wurde die ebenfalls im Forschungsbereich »Kommunikation und Transformation in Religion und Gesellschaft« angesiedelte Quellenedition zur Konfessions-

bildung und Konfessionalisierung in der Frühen Neuzeit nach mehrjähriger Förderung durch die DFG und erfolgreicher Begutachtung in die Langzeitvorhaben der Union der Akademien überführt. Ein Aufwuchs durch eine weitere, das heißt dritte Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters, angesiedelt bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, wurde in Aussicht gestellt und inzwischen realisiert.

Auch in anderen Zusammenhängen konnte die Abteilung ihre Forschungen und Publikationen durch Mittel Dritter abstützen und zugleich durch Kooperationen und Vernetzungen nach außen wirken. Zu nennen sind beispielsweise das Internationale Kolloquium zum Thema *Kommunikation und Transfer im Christentum der frühen Neuzeit* (finanziert durch die Fritz Thyssen-Stiftung), die Tagung *Konfessionskonflikte, Kirchenstrukturen, Kulturwandel. Die Jesuiten im Reich nach 1556* sowie das vom Interdisziplinären Arbeitskreis »Kurmainz und der Erzkanzler des Reichs« der Johannes Gutenberg-Universität veranstaltete Symposium zu *Wahl und Krönung in Umbruch und »Endzeit«*.

In alle Aktivitäten, wie auch in die Veranstaltung der öffentlichen Vorträge, die diesmal – abteilungsübergreifend – an den Schwerpunkten der Forschungsbereiche ausgerichtet wurden, waren, wie stets, die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Hauses einbezogen. Auch deren Auswahl ist im zurückliegenden Berichtsjahr nicht abteilungsgebunden, sondern überwiegend mit Blick auf die eingerichteten Forschungsschwerpunkte getroffen worden. Aber auch nicht programmgebundene, kompetent durchgeführte Fragestellungen und Ansätze junger Nachwuchswissenschaftler, die impulsgebend wirken und die unhintergehbare Vielfalt geisteswissenschaftlicher Forschung abbilden, wurden und werden weiterhin gefördert. Wenn der Abschluß des alten und der Beginn des neuen Berichtsjahrs mit einem Wunsch für die Zukunft enden darf, dann wäre es jener nach Erhaltung bewährter Forschungsvielfalt und notwendiger Forschungszeit.

ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Der seit 1995 am Institut in der Abteilung für Universalgeschichte tätige wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Matthias Schnettger, der sich 2004 in Frankfurt habilitiert hatte, erhielt im Herbst 2006 einen Ruf auf die W3-Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und schied daher aus dem Institut aus. Seiner ungewöhnlichen wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen wegen hinterlässt er eine Lücke, auf der anderen Seite freut sich die Institutsabteilung, vielleicht auf ihre Art zu dieser akademischen Karriere etwas beigetragen zu haben. In das neue Amt begleiten ihn die besten Wünsche aller Institutsangehörigen.

Kaum weniger einschneidend war der Weggang von Frau Stefana Dascalescu. Bereits 1974/75 als Stipendiatin am Institut, war sie seit 1. Juli 1986 in der Bibliothek tätig und für Generationen von Stipendiaten eine wichtige Anlaufstelle und Stütze. Frau Dascalescu wurde mit Ansprachen und einem Umtrunk im sonnenüberfluteten Innenhof des Instituts verabschiedet. Die Lücke, die sie hinterläßt, wird dadurch etwas abgemildert, als sie auch nach Erreichen des Ruhestands noch regelmäßig in der Bibliothek erscheint. Dort arbeitet sie an einer von ihr erstellten Bibliographie zur Frauengeschichte (Aufsatzliteratur aus den Beständen der Bibliothek des Instituts für Europäische Geschichte (online unter <<http://www.ieg-mainz.de>> auf der Seite »Bibliothek«).

Auf dem »Drittmittelmarkt« konnten verschiedene Finanzierungen von Kolloquien (Gerda Henkel-Stiftung, Fritz Thyssen-Stiftung) eingeworben und einige großrahmige Anträge auf dem Weg gebracht werden. Das internationale, im Institut federführend betreute Sammelwerk »Europa-Historiker« konnte im Berichtsjahr nahezu abgeschlossen werden; die beiden ersten Bände – Band 2 mit dem Erscheinungsdatum 2007 – erschienen im Herbst und kurz vor Weihnachten, der abschließende Band 3 wird im März 2007 folgen. Über die weiteren Projekte, Publikationen und Konferenzen wird an anderer Stelle ausführlich berichtet.

Die Vernetzung der Institutsabteilung mit Einrichtungen des In- und Auslands ist unverändert auf einem hohen Niveau. Sie spiegelt sich auch in Gastgeber-schaften und Kooperationen. So war die Abteilung im Berichtsjahr unter anderem Gastgeberin von Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Historischen Instituts Moskau und der »Historischen Mittei-

lungen«, sowie Kooperationspartner eines vom Kunsthistorischen Institut in Florenz und einem dort angesiedeltem Medici-Netzwerk initiierten Kolloquiums über *Freud und Leid der Medici-Frauen. Ihre rites de passage im diachronen Vergleich*.

Vorrang hatte im Berichtsjahr in der Abteilung die Schärfung und Füllung der verschiedenen Forschungsbereiche, in die sich ausnahmslos alle Wissenschaftler der Abteilung, zum Teil federführend, einbrachten und mit ihrer spezifischen Expertise bereicherten. Aus der Sicht des Direktors stand dabei das Projekt eines Internationalen Graduiertenkollegs im Vordergrund, das im Forschungsbereich »Europa als Herausforderung für Politik, Gesellschaft und Kirche« in besonderem Maße theologische und allgemeinhistorische Kompetenzen zusammenführen wird. Gerade für diesen Forschungsbereich hat die Abteilung in den zurückliegenden Jahren einen großen Erfahrungsschatz akkumulieren können, der sich unter anderem in dem erfolgreichen Drittmittelprojekt zu deutschen, ungarischen und polnischen Europaplänen niedergeschlagen hat, aber auch in dem ähnlich international angelegten Projekt, das die Hinwendung der Geschichtswissenschaft zu einem Denken in der heuristischen Kategorie »Europa« untersucht. Die Programmbereiche III und IV »leben« ebenfalls von Projekten der Institutsabteilung, die nun sinnvoll miteinander verknüpft werden.

Wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen

Kolloquien, Workshops, Konferenzen

ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Konfessionskonflikte, Kirchenstrukturen, Kulturwandel. Die Jesuiten im Reich nach 1556

Kolloquium in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar (Abteilung Frühe Neuzeit) der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, 5. bis 6. Oktober 2006, Mainz, Institut für Europäische Geschichte

Aus Anlass des 450. Todestages des Ignatius von Loyola und des 450. Bestehens der deutschen Jesuitenprovinz (Provincia Germaniae Superioris) veranstaltete das Institut für Europäische Geschichte ein Kolloquium, das sich insbesondere auf das Wirken der frühen Jesuiten im Reich und den durch sie veranlassenden Wandel und Transfer in Frömmigkeit, Theologie und Kirchenverständnis konzentrierte. Ein äußerer Anlass, sich dieses Themas anzunehmen, bestand darin, dass das Institut in der Domus Universitatis, dem ehemaligen Kolleggebäude der Mainzer Jesuitenuniversität, beheimatet ist. Zudem bestehen – nach einem inzwischen publizierten Kolloquium zur Jesuitenmission und Auflösung des Jesuitenordens – Kontakte zu Referenten und ehemaligen Stipendiaten, die mit dieser Thematik vertraut waren. Planung, Organisation und Durchführung des Kolloquiums lag bei Rolf DECOT (Mainz), der von Markus FRIEDRICH und Patrizio FORESTA (Frankfurt/M.) unterstützt wurde.

Patrizio FORESTA berichtete eingangs über *Die ersten Jesuiten in Deutschland und ihre Wahrnehmung der politisch-verfassungsgeschichtlichen Verhältnisse. Ein spezifisches Amtsverständnis bei Petrus Canisius?* Hierbei bearbeitete er vor allem die Berichte der ersten Jesuiten an die Ordensleitung in Rom. Rolf DECOT nahm Bezug auf den Genius Loci, indem er *Die Anfänge der Jesuiten in Mainz und ihre historische Forschung zum Erzstift (Nikolaus Serarius)* behandelte. Es wurde ein Überblick über die jesuitischen Aktivitäten im Erzstift, ihre Bedeutung für die sogenannte »Gegenreformation« und die Erneuerung der Wissenschaften referiert. Markus FRIEDRICH befasste sich mit dem frühen jesuitischen Informationsnetz: *Was wusste man in Rom über die Oberdeutsche*

Provinz? Überlegungen zur Funktionstüchtigkeit und Reichweite des jesuitischen Informationsprozesses. Hierbei wertete er umfangreiches Material in den römischen Archiven der Jesuiten aus, das aus den Berichten und Briefen der weltweit operierenden Jesuiten besteht. Paolo BROGGIO (Rom) untersuchte den Zusammenhang von offizieller römischer Dogmatik und den Notwendigkeiten der Jesuiten, im reformatorisch geprägten Deutschland bestehen zu können: *Roman Doctrinal Orthodoxy and Periphery's Expectations: the »Collegium Germanicum« and the Teaching of Controversialist Theology (1552–1600).*

Anlässlich des 450. Todestages des Jesuitengründers stellte Michael SIEVERNICH in einem öffentlichen Vortrag *Ignatius von Loyola als »Pilger« der Epochenschwelle* vor, indem er aus den Selbstzeugnissen die innere Entwicklung und die sich herauskristallisierende Zielsetzung des Ignatius aufzeigte.

Albert KUBIŠTA (Prag) lenkte den Blick auf die Situation in Böhmen (*Die Berufung des Jesuitenordens nach Böhmen und die Reaktionen der Gesellschaft Jesu darauf*). In noch entferntere Regionen entführte Christoph NEBGEN (Mainz) mit seinem Beitrag *Canisius und Indien – Kompensation und Erbauung*, wobei er die Motive junger Kandidaten für den Eintritt in den Jesuitenorden untersuchte, deren Ziel es eher war, in ferne Missionsgebiete zu ziehen, als bei der Rekatholisierung im Reich mitzuwirken. Clemens BRODKORB, der Archivar der deutschen Jesuiten in München, stellte *Leben und Wirken von Pater Bernhard Duhr SJ* dar, der selbst der wohl wichtigste Geschichtsschreiber der Jesuiten im Reich war. Galaxis BORJA (Hamburg) befasste sich mit dem Informationsaustausch der Jesuiten zwischen Amerika und Europa: *Von Amerika nach Europa: Mittel, Medien und Strukturen der Informationsvermittlung zwischen den deutschen und südamerikanischen Jesuitenprovinzen.*

Die abschließenden Referate befassten sich mit der Kritik an den Jesuiten. Ursula PAINTNER (Gotha) referierte über *Polemische Publizistik gegen die Jesuiten im 16. Jahrhundert – die Auseinandersetzung mit dem Katechismus des Petrus Canisius.* Mit seinem Katechismus hatte Petrus Canisius ein dem lutherischen Katechismus vergleichbares Instrumentarium für die Erziehung der Jugend geliefert. Michael NIEMETZ (Ellwangen) behandelte Kritik und Widerstand gegen die Jesuiten anhand visualisierter Medien: *Antijesuitische Bildpublizistik in der Frühen Neuzeit. Geschichte, Ikonographie und Ikonologie.*

Die Tagung war eng auf den Einfluss und die Bedeutung der Jesuiten im ersten Jahrhundert ihres Bestehens konzentriert. Die verschiedenen Vorträge offenbarten eine Fülle von Forschungsansätzen, die sich fruchtbar zu einem umfassenden Bild der katholischen Erneuerung mit Hilfe der Jesuiten innerhalb der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ergänzen. Die Beiträge des Kolloquiums sollen publiziert werden.

Kommunikation und Transfer im Christentum der Frühen Neuzeit

Internationales Kolloquium, 13. bis 15. Oktober 2006, Mainz, Institut für Europäische Geschichte

Das von der Fritz Thyssen-Stiftung geförderte Kollo-



Luther als Mönch vor dem Papst mit Spruchband V(erbum) D(ei) M(anet) I(n) E(ternum), aus: Martin Luther, Eine Frage, ob Christus seine Gemeinde oder Kirche auf Petrum und nachfolgende Päpste gebauet hat, Nürnberg 1524

quium hatte sich zum Ziel gesetzt, die Anwendbarkeit und den Ertrag kulturwissenschaftlicher Ansätze – speziell der Kommunikationstheorie und des Kulturtransferparadigmas – auf zentralen Forschungsfeldern der frühneuzeitlichen Christentumsgeschichte zu ermitteln. Das besondere Interesse galt der Erhellung transnationaler und transdisziplinärer Kommunikations- und Transferprozesse. Für diese weithin experimentelle und innovative Agenda konnten vierzehn Referenten aus drei Ländern (Deutschland, Frankreich, USA) und fünf geistes- und naturwissenschaftlichen Disziplinen gewonnen werden (Theologie, Geschichts-

wissenschaft, Rechtswissenschaft, Medizin, Literaturwissenschaft, Rhetorik).

Nach einer einleitenden methodischen Orientierung von Irene DINGEL (Mainz) thematisierte die erste Sektion zentrale Medien von Kommunikation und Transfer in der Frühen Neuzeit: Albrecht BEUTEL (Münster) gab einen Überblick über die Funktion der Predigt als zentrales theologisches Vermittlungsmedium, Irene DINGEL (Mainz) demonstrierte die Bedeutung von theologischer Streitkultur und Kontroversschrifttum für die theologische Lehrbildung und die Konsolidierung konfessioneller Identitäten. Am Beispiel der Joachimsthaler Kirchen-, Spital- und Schulordnung des Johannes Mathesius behandelte Markus WRIEDT (Mainz) die Transferleistungen von Kirchenordnungen, Matthieu ARNOLD (Strasbourg) würdigte die reformatorische Briefliteratur als Kommunikations- und Transfermedium. Weiteren bedeutenden Medien waren die Referate von Renate DÜRR (Kassel) über Autobiographien und Ego-Dokumente und von Michael BEYER (Leipzig) über Übersetzungen (insbesondere die reformatorische Bibelübersetzung) gewidmet.

Die zweite Sektion des Kolloquiums versuchte, systematisch die Interferenzen zwischen der Theologie und anderen zeitgenössischen »Wissenskulturen« zu erfassen. Joachim KNAPE (Tübingen) betrachtete die Wechselwirkungen von Theologie und Rhetorik und zeichnete die darin durch die Reformation hervorgerufenen Wandlungen nach. Am Beispiel von Melancthons Traktat »De anima« thematisierte Jürgen HELM (Halle) Interferenzen zwischen Theologie und Medizin, während Claudia BROSEDER (Stanford) den Beziehungen der frühneuzeitlichen Theologie zu den Naturwissenschaften sowie zur Astrologie nachging. Wolf-Friedrich SCHÄUFELE (Mainz) behandelte die wechselseitigen Transfers zwischen Theologie und Geschichtsschreibung bis zum Ende des Konfessionellen Zeitalters. Den Beziehungen zwischen Theologie und Jurisprudenz und den daraus resultierenden konfessionellen Prägungen im Strafrecht war das Referat von Mathias SCHMOECKEL (Bonn) gewidmet.

Die abschließende dritte Sektion stellte exemplarische Studien zu ausgewählten Inhalten religiös-konfessioneller Kommunikations- und Transferprozesse vor, mit denen der gewählte Forschungsansatz am historischen Material konkretisiert und erprobt wurde. Mickey MATTOX (Milwaukee) referierte über Luthers Paulus-Exegese, Judith BECKER (Heidelberg) thematisierte die Bedeutung der Kirchenordnung für die reformierte Identitätsbildung in der Exulantengemeinde Franken-

thal und Ursula PAINTNER (Gotha) berichtete über den Wandel der Argumentationsmuster antijesuitischer polemischer Literatur.

Die sehr intensiven, weiterführenden Diskussionen über die Disziplinengrenzen hinweg haben die Fruchtbarkeit des gewählten methodischen Zugangs nachdrücklich erwiesen. Dabei zeigte sich, dass ein offenes, nicht auf bestimmte methodische Paradigmata festgelegtes Verständnis von Kommunikation und Transfer die besten Erschließungsleistungen erwarten lässt. Die Referate der Tagung sollen in einem Beiheft der *Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte* dokumentiert werden.

ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Der »alte« Stein

Konferenz, 7. bis 8. Dezember 2006, Mainz, Institut für Europäische Geschichte

Die von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Konferenz, die mit einer guten Mischung von »arrivierten« und Nachwuchswissenschaftlern besetzt war, galt am Vorabend des Stein-Gedenkjahrs einer Lebensphase des preußischen Reformers, die zu den am wenigsten erhellten zählt. Inhaltlich bewegte sie sich, auf die Zeit nach dem Wiener Kongress begrenzt, im Spannungsfeld



Friedrich Oliver, Karl Freiherr vom Stein, Zeichnung, 1821

feld neuer, jetzt wissenschaftlicher Aktivitäten Steins (Monumenta Germaniae Historica) und seiner Rolle als die politische Entwicklung beobachtender und glossierender Zeitgenosse. Den Anfängen der Stein-Stilisierung waren weitere Vorträge gewidmet. Ihre Dokumentation erfolgt im Frühjahr 2007.

Es referierten: Rudolf SCHIEFER (München), *Stein und die Anfänge der Monumenta*; Gerhard SCHMITZ (München), *Stein und die Monumenta in den 1820er Jahren*; Gabriele CLEMENS (Trier), *Stein und die Anfänge der Historischen Vereine*; Michael HUNDT (Lübeck), *Stein und die preußische Verfassungsfrage*; Wolfram SIEMANN (München), *Stein und der Konstitutionalismus der süddeutschen Verfassungsstaaten*; Thomas STAMM-KUHLMANN (Greifswald), *Stein und Hardenberg – Reformen auf getrennten Wegen*; Peter BURG (Münster), *Die Reform der Reformen. Stein und die Revision »seiner« Städteordnung*; Julia SCHMIDT-FUNKE (Mainz), *Stein und die Juli-Revolution von 1830*; Gerd DETLEFS (Münster), *Die Porträts und Medaillen aus Steins letzten Lebensjahren*; Heinz DUCHHARDT (Mainz), *Steins letzte Reise*.

KOOPERATIONSVERANSTALTUNGEN

Freud und Leid der Medici-Frauen: Ihre rites de passage im diachronen Vergleich

Interdisziplinäre Tagung des DFG-geförderten wissenschaftlichen Netzwerks MEFISTO in Zusammenarbeit mit dem Institut für Europäische Geschichte Mainz und dem Institut für Kunstgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Mainz, Institut für Europäische Geschichte/Institut für Kunstgeschichte, 29. bis 30. September 2006

Die Männer der Florentiner Medici-Dynastie haben bereits Generationen von Historikern und Kunsthistorikern intensiv beschäftigt haben. Dagegen erfahren die beträchtlichen kulturellen Aktivitäten ihrer Frauen erst in jüngster Zeit verstärkte Aufmerksamkeit. Im Rahmen des DFG-Förderprogramms für wissenschaftliche Netzwerke hat sich nun eine internationale und interdisziplinäre Arbeitsgruppe konstituiert, die sich speziell mit den »Medici-Frauen« des 15. bis 18. Jahrhunderts befasst. Unter »Medici-Frauen« werden dabei zum einen Frauen verstanden, die in die Florentiner Dynastie einheirateten, zum anderen geborene Mediceerinnen, die an andere Höfe verheiratet wurden. Welche Rolle spielten diese Frauen im höfischen Kulturtransfer, welche Erwartungen, in Kunstwerken

formuliert, wurden an sie herangetragen, wie setzten sie sich mit solchen Rollenmodellen auseinander und welche Absichten verfolgten sie mit ihren eigenen mäzenatischen Aktivitäten?



Peter Paul Rubens, *Maria de' Medici*, Öl/Lwd., 1622–1625.

Die erste Tagung nahm die *Rites de passage* der Medici-Frauen in den Blick. Es referierten:

Martin Peters, *Können Eben Frieden stiften? Europäische Friedens- und Heiratsverträge in der Frühen Neuzeit*; Matthias Schnettger, *Bräute, Mütter, Töchter. Überlegungen zu einer weiblichen Dynastiegeschichte der Medici*; Ludolf Pelizaeus (alle Mainz), *Der Einfluss der Herzoginnen Margherita d'Austria und Eleonora di Toledo im Florenz des 16. Jahrhunderts*; Christian Wieland (Freiburg), *Jobanna von Österreich*; Ilaria Hoppe (Berlin), *Der Aufstieg einer Mätresse: Die Hochzeit von Großherzog Francesco I. de' Medici und der Signora Bianca Capello 1579*; Christina Strunck (Rom), *Die Tugenden der Christine von Lothringen – Selbstsicht und Fremdwahrnehmung (1589–1636)*; Ruben Rebmann (Rom), *Die Hochzeiten der anderen: Die Großherzoginnen und die Mitgiftstiftung des Ferdinando de' Medici*; Elisabeth Oy-Marra (Mainz), *Der Witwenstand Maria de' Medici*; Susan Tipton (München), *Marguerite Luise d'Orleans, eine Schachfigur in den politischen Planspielen Ludwigs XIV., »Aussteigerin«, Mutter der letzten Medici*.

Wahl und Krönung in Umbruch und »Endzeit«

Tagung des Interdisziplinären Arbeitskreises »Kurmainz und der Erzkkanzler des Reichs« der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Mainz, Institut für Europäische Geschichte, 23. bis 25. November 2006. Die Tagung unter Leitung von Ludolf PELIZAEUS (1. Sprecher des Arbeitskreises) hatte das Ziel, in interdisziplinärer Perspektive die Umbruchszeiten vom 15. zum 16. und vom 18. zum 19. Jahrhundert hinsichtlich ihres Sakralgehalts, besonders auch in Bezug auf Krönungen, zu untersuchen. Ein Augenmerk wurde auf die Rolle der geistlichen Kurfürsten und die Frage gelegt, ob diese beiden Endphasen auch Umbruchsphasen darstellen.

Der erste Teil widmete sich dem Umbruch vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit in historischer Perspektive. Der Vortrag von Hiram KÜMPER (Bochum) über die Wahl und Königskrönung Maximilians I. wurde wegen Erkrankung des Referenten verlesen. Am Freitag schloss sich ein bis in das frühe 14. Jahrhundert reichender Überblick über Sakralität und Krönungen in Frankreich im Spätmittelalter von Martin KINTZINGER (Münster) an. Seine Interpretation von Miniaturen machte die Bedeutung der Akklamation (*Vivat Rex*) in ihrer Genese deutlich. Jörg ROGGE (Mainz) betrachtete anschließend *Krönung in England und im Reich im Spätmittelalter* im Vergleich, wobei er auf die nicht mehr konstitutive Rolle der Krönung für die Herrschaft in England verwies. Der zweite Teil der Tagung nahm theologische, musikwissenschaftliche und kunsthistorische Aspekte in den Blick. Rolf DECOT (Mainz) verwies auf die problematischen Beziehungen der Kurfürsten zum Papst in der Reformationszeit – dieser erkannte die »Häretiker« als Wähler nicht mehr an. Thorsten HINDRICH (Mainz, *Zur politischen Funktion der Hofkapellen im 16. Jahrhundert*) und Arno PADUCH (Leipzig, *Festmusiken zu Frankfurter Kaiservahlen und Krönungen im 17. und 18. Jahrhundert*) beleuchteten zwei zentrale musikwissenschaftliche Themen zu Anfang und Ende des Tagungszeitraumes. Betonte Hindrichs die hohe politische Funktion der Hofkapelle und ihre vornehmliche Beschränkung auf geistliche Aufgaben, konnte Paduch für die Krönungen des 17. und 18. Jahrhunderts die Krönungsformularen und die Besetzungen rekonstruieren. Abschließend betrachtete Christian FREIGANG (Frankfurt/M.) *Wahl und Krönungszeremoniell in Zusammenhang mit der Architektur der Frankfurter Stiftskirche* und fragte hier besonders nach der Bedeutung des Kreuzgrundrisses der Kirche und den stilbildenden Vorbildern für sie. Den öffentlichen Abendvortrag hielt

Reinhart STAATS (Kiel): *Reichskrone und Krönung. Theologische Erklärung eines europäischen Symbols*. Anhand der Krone und ihrer Ausführung optierte er für eine frühe, also ottonische Datierung und gelangte zu einer umfassenden theologischen Interpretation der Emailletafeln des Oktogons.

Der letzte Teil der Tagung stand unter dem Thema »Die Krönung am Ende des Alten Reiches«. Josef SCHMID (Mainz) verglich in seinem Referat *Der Herr der Welt? – Anspruch, Tradition und Ablauf der Frankfurter Krönungsliturgie im Vergleich zu anderen europäischen Monarchien des 18. Jahrhunderts* die wichtigsten Entwicklungen in Frankreich, England, dem Reich und Russland, wobei er besonders auf die Funktion der Salbung und der Krönung einging. Ludolf PELIZAEUS (Mainz) untersuchte *Reformbereitschaft und Reformpläne am Ende des Reiches*, insbesondere die inhaltliche Ausrichtung der Pläne in territorialer und verfassungsrechtlicher Ausrichtung – auch in bezug auf die Rolle der geistlichen Kurfürsten. Abschließend führte dann das Referat von Wilhelm BRAUNEDER (Wien) über *Die Bedeutung der Sakralität bei der Kaisererhebung Franz I. 1804–1806* aus rechtshistorischer Sicht in den mit der Kaisererhebung von Franz I. gegebenen Neubeginn, den er einer kritischen Wertung unterzog.

Der besondere Gewinn der Tagung war der umfassende interdisziplinäre Austausch. Mit den Mitgliedern des Interdisziplinären Arbeitskreises waren jeweils mehrere Vertreter der auf der Tagung präsenten Fächer anwesend. Es hat sich gezeigt, wie man durchaus von einer Umbruchszeit sprechen kann, die jedoch von Land zu Land unterschiedlich zu datieren ist. Während sich daher der Begriff der Umbruchszeit als valide erwies, hat sich die Betonung der »Endzeit« als nicht gleichermaßen verwendbar gezeigt. Die Ergebnisse der Tagung sollen 2007 in den »Mainzer Studien zur Neueren Geschichte« erscheinen.

Öffentliche Vorträge

ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Vortragsreihe: *Europäische Reformationen* (Fortsetzung und Schluss)

19. Januar 2006

Prof. Dr. Jens E. OLESEN (Greifswald)

Die Reformation in Nordeuropa

9. Februar 2006

Prof. Dr. Willem FRIJHOFF (Amsterdam)

Die Reformation in den Niederlanden

Vortragsreihe: *Lebensformen und Lebenswelten in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*

1. Juni 2006

Prof. Dr. Susan KARANT-NUNN (Tucson/USA)

Reformation und Askese. Das Pfarrhaus als »evangelisches Kloster«

22. Juni 2006

Prof. Dr. Sigrid SCHMITT (Mainz)

Die Straßburger Frauenklöster in der Reformation

20. Juli 2006

Prof. Dr. Mechthild DREYER (Mainz)

Nicolaus Cusanus: Wahrheitserkenntnis und Alltagswelt

ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Vortragsreihe: *Politische Gewalt und Staatsterrorismus im Europa der Moderne*

11. Januar 2006

Prof. Dr. Joaquín ABELLÁN-GARCIA (Madrid)

Die Spirale der Gewalt. Spanien 1931–1975: das Ende der Republik – Bürgerkrieg – Francodiktatur

1. Februar 2006

Prof. Dr. Jürgen ELVERT (Köln)

Der Einfluss paramilitärischer Gewalt auf den politischen Reformprozess

31. Mai 2006

Prof. Dr. Milan RISTOVIC (Belgrad)

Stereotypen über den Balkan. Das Bild Serbiens und des Balkan als Gewaltgesellschaft in deutschen satirischen Zeitschriften des frühen 20. Jahrhunderts

12. Juli 2006

Prof. Dr. Eve ROSENHAFT (Liverpool)

Märtyrer im Klassenkampf: Politische Gewalt und Staatsterror in der Publizistik der KPD

BEIDE ABTEILUNGEN

Die folgenden Vorträge waren inhaltlich auf die vier abteilungsübergreifenden Forschungsbereiche abgestimmt, die das Institut im Berichtsjahr konzipiert und eingerichtet hat.

25. Oktober 2006

Prof. Dr. Stefan BERGER (Manchester)

Die Verführungskraft der nationalen Vergangenheit: europäische Nationalgeschichten des 19. und 20. Jahrhunderts

in Zusammenhang mit Forschungsbereich III: Wertewandel und Geschichtsbewusstsein

21. November 2006

PD Dr. Stefan KROLL (Rostock)

Der europäische Nordosten in der Frühen Neuzeit im Spiegel historisch-geographischer Informationssysteme

in Zusammenhang mit Forschungsbereich IV: Raumbezogene Forschungen zur Geschichte Europas

29. November 2006

Prof. Dr. Andreas HOLZEM (Tübingen)

Deutsche Christentümer zwischen Nation und Europa 1870–1970

in Zusammenhang mit Forschungsbereich I: Europa als Herausforderung für Politik, Gesellschaft und Kirche

14. Dezember 2006

Prof. Dr. Heinz SCHILLING (Berlin)

Christliche und jüdische »Konfessionsmigration« der frühen Neuzeit in vergleichender Perspektive

in Zusammenhang mit Forschungsbereich II: Kommunikation und Transformation in Religion und Gesellschaft

Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte

Ein erheblicher Teil der Forschungsergebnisse der Mitarbeiter und Stipendiaten des Instituts wird in den *Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte* publiziert. Die Schriftenreihe wurde 1952 begründet und erscheint seit 1990 im Verlag Philipp von Zabern Mainz. Seit Anfang des Jahrtausends werden die gedruckten Veröffentlichungen durch Online-Publikationen ergänzt.

2006 erschien die erste Publikation der *Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beibefte online*. Die neue Unterreihe (ISSN: 1863-897X) nutzt die interaktiven und multimedialen Möglichkeiten des Internets für analytisch-fragestellungsgeleitete Darstellungen zur historischen Europaforschung.

MONOGRAPHIEN

Band 201 (Abteilung für Universalgeschichte)

Arno STROHMEYER

Konfessionskonflikt und Herrschaftsordnung

Widerstandsrecht bei den österreichischen Ständen (1550–1650) X, 561 S.

Der Widerstand des protestantischen Adels gegen die Rekatholisierungspolitik der Habsburger stellte die beiden Reichsterritorien Ober- und Niederösterreich auf eine harte Zerreißprobe. Die Diskussionen über die Legitimität des Widerstands und der Verhandlungen



Giovanni Pietro de Pomis, Erzherzog Ferdinand von Innerösterreich als Gegenreformer, Öl/Lwd., um 1614.

gen zur Konsensfindung vermitteln einen tiefen Einblick in die politische Kommunikation zwischen Landesfürst und Ständen sowie in zeitgenössische Verfassungsperzeptionen. Sie spiegeln darüber hinaus die Verzahnung von Religion und Politik im 16. und 17. Jahrhundert wieder. Arno Strohmeiers Studie stellt somit zeitfremde Erkenntniskategorien wie »Absolutismus«, »Ständestaat« und »Dualismus« auf den Prüfstand.

Band 207 (Abteilung für Universalgeschichte)

Christine VOGEL

Der Untergang der Gesellschaft Jesu als europäisches Medienereignis (1758–1773). Publizistische Debatten im Spannungsfeld von Aufklärung und Gegenaufklärung

X, 433 S.

Die Studie rekonstruiert auf breiter (bild-)publizistischer Quellenbasis die europäische Debatte um den Jesuitenorden im 18. Jahrhundert, sowohl in ihrem äußeren Verlauf als auch in ihren inhaltlichen Dimensionen.

Der länderübergreifende öffentliche Meinungsstreit trug nicht nur dazu bei, zentrale Anliegen der katholischen Aufklärung zu popularisieren. Darüber hinaus formierte sich ein »antiphilosophischer Diskurs« – eine offensive Kritik an den antiklerikalen und offenba-



Frontispiz aus: *Dénouement des crimes et attentats des soi-disants Jésuites, dans toutes les parties du monde* [...], o.O. 1762.

rungsfeindlichen Strömungen der Aufklärung. Diese Debatte mit ihrer ausgeprägten verschwörungstheoretischen Dimension prägte dauerhaft das Bild des staatsfeindlichen Jesuiten, das in der Folgezeit immer wieder mobilisiert und politisch instrumentalisiert werden konnte.

Band 209 (Abteilung für Universalgeschichte)

Matthias SCHNETTGER

Principe sovrano oder civitas imperialis?

Die Republik Genua und das Alte Reich in der Frühen Neuzeit (1556–1797)

X, 694 S.

Das Verhältnis der Republik Genua zum Alten Reich barg in der Frühen Neuzeit einen besonderen, von der Forschung bislang nur ansatzweise behandelten Konfliktstoff: Während die Republik immer mehr dazu tendierte, ihre völlige Unabhängigkeit zu betonen, hielten Kaiser und Reich an ihren aus dem Mittelalter herrührenden Oberhoheitsansprüchen über Genua fest. Im 16. und frühen 17. Jahrhundert wurde dieser



Frontispiz aus: [Luis de Gongora], *Real Grandezza della Serenissima Repubblica de Genova*, übers. v. Carlo Sperone, Genova 1669.

Dissens noch durch den Begriff Freiheit/libertas/libertà verschleiert, der zugleich als eine begrenzte Freiheit im Rahmen des Reichsverbands wie als eine völlige Unabhängigkeit von Kaiser und Reich interpretiert werden konnte. In der Mitte des 17. Jahrhunderts

spitzte sich die Situation hingegen zu, indem Genua nun beanspruchte, ein »souveräner Fürst« (Principe sovrano) zu sein, während es nach reichsrechtlichen Maßstäben eine »Reichsstadt« (civitas imperialis) blieb. Dieser grundsätzliche Konflikt wurde zwar kaum je offen ausgetragen, prägte die Beziehungen zwischen dem Reich und der Republik jedoch ganz wesentlich. Er kam bei Investitur- und Privilegienerneuerungen, bei Zeremonialfragen, in Reichshofratsprozessen, im Verhältnis der Republik zu den kleinen Reichslehen sowie zu dem gefährlichen Nachbarn Savoyen und schließlich im Zusammenhang mit freiwilligen und unfreiwilligen Zahlungen Genuas an den Kaiser zum Tragen. Matthias Schnettgers Habilitationsschrift bietet eine ungewohnte Sicht auf das Reich, das aus der Perspektive des genuesischen Kleinstaats aufgrund seiner im Wortsinn »imperialistischen« Ansprüche de jure und bisweilen auch de facto eine ernsthafte Bedrohung der von der Republik beanspruchten Souveränität darstellte. Als ausführliche Fallstudie zur Geschichte Reichsitaliens in der Frühen Neuzeit leistet die Arbeit auch einen Beitrag zur allgemeinen Reichsverfassungsgeschichte sowie zur Einbindung des Reichs in die europäische Geschichte.

Band 210 (Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte)

Andreas RUTZ

Bildung – Konfession – Geschlecht

Religiöse Frauengemeinschaften und die katholische Mädchenbildung im Rheinland (16.–18. Jahrhundert)

XI, 505 S.

Die Studie behandelt ein bislang kaum beachtetes Thema der frühneuzeitlichen Bildungsgeschichte – die schulische Erziehung und Unterweisung von Mädchen. Auf breiter archivalischer Grundlage werden anhand des Rheinlandes die strukturellen Bedingungen der Mädchenbildung zwischen Konfessionalisierung und Aufklärung sowie deren konkrete Inhalte, Zielsetzungen und Ergebnisse analysiert. Im Mittelpunkt steht die Lehrtätigkeit religiöser Frauengemeinschaften. Neben weiblichen Lehrorden wie Ursulinen, Welschnonnen und Englischen Fräulein trugen im katholischen Raum vor allem die wenig bekannten Devotesen sowie die Tertiärinnen der Bettelorden zum Aufbau eines separaten Mädchenschulwesens bei. Die geistlichen Lehrerinnen unterrichteten die Mädchen im Lesen, Schreiben und Rechnen, in Handarbeiten und im Katechismus. Darüber hinaus lebten sie ihnen als Ordensfrauen ein spezifisch katholisches Weiblich-

keitsideal vor. Konfessionelle und geschlechtsspezifische Sozialisation bildeten in den Mädchenschulen der religiösen Frauengemeinschaften also eine untrennbare Einheit.

Die Arbeit wurde mit dem Friedrich-Spee-Förderpreis der Friedrich-Spee-Gesellschaft e.V. Trier ausgezeichnet.



Ursulinenkloster Innsbruck, Öl/Lwd., vermutlich 18. Jahrhundert.

Band 213 (Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte)

Wolf-Friedrich SCHÄUFELE

Defecit Ecclesia

Studien zur Verfalls-idee in der Kirchengeschichtsanschauung des Mittelalters

IX, 408 S.

Unter den Voraussetzungen des biblisch-augustinischen Geschichtsbildes implizierte jede Delegitimierung herrschender kirchlicher Lehre und Praxis den Vorwurf eines Abfalls vom normativen Vorbild der ersten, apostolischen Kirche. Kirchenreform und Kirchenkritik gingen daher bis in die frühe Neuzeit stets mit einer mehr oder weniger expliziten historischen Verfalls-idee einher. Obwohl die Bedeutung der Verfalls-idee in der kirchengeschichtlichen Forschung allgemein anerkannt ist, fehlte bislang eine systematische Untersuchung.

Die vorliegende Arbeit behandelt die wichtigsten Aspekte der Funktion, Ausgestaltung, Verwendung

und Rezeption der Verfalls-idee in der Kirchengeschichtsanschauung des Mittelalters. Dabei werden jeweils auch die mit der Verfalls-idee korrespondierenden Konzeptionen kirchlicher Kontinuität mit der apostolischen Urkirche dargestellt.

Einleitend wird die christliche Verfalls-idee idealtypisch von anderen, vor- und außerchristlichen Verfallsvorstellungen abgegrenzt. Sodann wird das Aufkommen kirchlicher Verfallsvorstellungen im Umkreis der Gregorianischen Reform und ihre unter den Auspizien der Armutsbewegung erfolgte Verknüpfung mit der Kritik an der Konstantinischen Schenkung rekonstruiert. Eigene Studien sind der historischen Konkretisierung der Verfalls-idee bei den Katharern und bei den



Der Papst läßt sich die Füße küssen. Holzschnitt aus: *Passional Christi et Antichristi*, Wittenberg 1521.

Waldensern gewidmet; war die waldensische Verfalls-idee ganz von den Intentionen der Armutsbewegung bestimmt, verbanden sich diese bei den Katharern mit Motiven des ontologischen Dualismus. Von ganz anderen Voraussetzungen aus war die Verfalls-idee Joachims von Fiore und des späteren Joachitismus entworfen, doch lassen sich im Umkreis der Franziskanerspiritualen auch Mischformen mit der Verfalls-idee der Armutsbewegung nachweisen. Ein Ausblick behandelt die Verfalls-idee bei Wyclif und Hus, im Humanismus und in der Reformation.

Band 214 (Abteilung für Universalgeschichte)

Sabine ULLMANN

Geschichte auf der langen Bank

Die Kommissionen des Reichshofrats unter Kaiser Maximilian II. (1564–1576)

XII, 455 S., 6 Abb., 3 Karten

Die neuere Forschung zur Reichsverfassung betont das erfolgreiche Konfliktmanagement Kaiser Maximilians II. auf der Bühne der großen Politik. Diese Studie führt die Gegenprobe von unten durch und analysiert die Funktionsweise der delegierten kaiserlichen Gerichtsbarkeit auf der Ebene der zahlreichen, regional begrenzten Strukturkonflikte, die sich vor allem aus den Widersprüchen des deutschen Territorialverfassungsrechts ergaben. Sie rekonstruiert das breite thematische Spektrum der Kommissionseinsätze, die unterschiedliche Beteiligung der einzelnen reichsständischen Gruppen sowie die spezifische räumliche Verteilung des Phänomens. Die Kommissionsverbindungen erstreckten sich – der politischen Struktur der Regionen entsprechend – mit unterschiedlicher Intensität über das ganze Reichsgebiet.

Die Friedenssicherung war also im Reich regional verankert. Diese These wird weiter untermauert durch die regionalpolitische Instrumentalisierung dieser Gremien, um in benachbarte Räume hineinzuwirken oder die Ordnungsmacht im unmittelbaren Herrschaftsumfeld festzulegen. Aus dieser Perspektive sind die kaiserlichen Kommissionen ein Steuerungsmechanismus zwischen Reich und Regionen, der in eine lange Traditionslinie gegenseitig gewährter Rechtshilfe im regionalen Verbund gehörte. Eine strukturtragende Bedeutung konnten die Kommissionen gerade deswegen erlangen, weil sie über eine große Offenheit der Verhandlungsführung verfügten. Dafür stehen die aktive Einflussnahme der Parteien, der flexible Umgang mit schriftlichen und mündlichen Elementen und die Freiheit zur eigenen Zeitplanung. Für die auf diesem Weg stattfindende kooperative Rechtssuche benötigten die Beteiligten viel Zeit – Geschichte blieb dabei vielfach »auf der langen Bank«.

Die Studie wurde 2004 von der Universität Augsburg als Habilitationsschrift angenommen; sie wurde 2005 mit dem »Förderpreis der Dr. Eugen Liedl Stiftung« ausgezeichnet.

BEIHEFTE

Beiheft 67 (Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte)

Fred van LIEBURG (Hg.)

Confessionalism and Pietism

Religious Reform in Early Modern Europe

IV, 324 S.

This volume presents the proceeding of the first conference of the network programme on »Cultural History of Pietism and Revivalism«, held in November 2004 in Dordrecht. The papers address issues related to Pietist movements, confessional formation, and theories of confessionalisation. They discuss whether Pietism should be seen as a consequence of or a reaction to confessionalisation. The volume consists of four sections on »Tradition«, »Communication«, »Implementation« and »Imagination«, covering contributions from Craig ATWOOD (*Separatism, ecumenism, and pacifism: the Bohemian and Moravian Brethren in the confessional age*), Claus BERNET (*Der lange Weg aus der Konfession in den radikalen Pietismus. Von Babel in das himmlische Jerusalem*), Jürgen BEYER (*Strategien zur Hebung der Frömmigkeit in Est- und Livland (1621–1700). Konfessionalisierung und Pietismus*), David B. ELLER (*The recovery of the love feast in German Pietism*), Raymond GILLESPIE (*Local lives: the social context of religious allegiances in seventeenth-century Ireland*), Willem J. OP'T HOF (*Protestant Pietism and medieval monasticism*), Janis KRESLINS (*Devotional literature, confessional allegiance, pietistic undercurrents and the various meanings of identity in early modern Northern Europe*), Hartmut LEHMANN (*Competing concepts for the study of religious reform movements, including Pietism, in early modern Europe and in North-America*), Fred van LIEBURG (*Conceptualizing religious reform movements in early modern Europe*), Johan de NIET (*Comforting the sick: confessional cure of souls and pietist comfort in the Dutch Republic*), Carola NORDBÄCK (*The conservative Pietism and the Swedish confessional state 1720–1740*), Salvador RYAN (*From late medieval piety to Tridentine Pietism? The case of seventeenth-century Ireland*), Douglas SHANTZ (*Politics, prophecy and Pietism in the Halberstadt conventicle, 1691–1694: Pietism and the confessional state in Brandenburg*), Jonathan STROM (*Conversion, confessionalization, and Pietism in Dargun*), André SWANSTRÖM (*Confessionalism viewed by a Finnish Pietist*), Mary NOLL VENABLES (*Pietist fruits from orthodox seeds: the case of Ernst the Pious of Saxe-Gotha-Altenburg*) and Peter VOGT (*In search of the invisible church: the role of autobiographical discourse in eighteenth-century German Pietism*).



Frontispiz aus: Jacob Böhme, *Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch Moses*, Amsterdam u.a. 1678.

Beiheft 70 (Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte)

Irene Dingel / Wolf-Friedrich Schäuufele (Hg.)

Zwischen Konflikt und Kooperation

Religiöse Gemeinschaften in Stadt und Erztstift Mainz in Spätmittelalter und Neuzeit

VII, 260 S.

Bis ins ausgehende 18. Jahrhundert blieben Stadt und Erztstift Mainz fast rein katholisch geprägt. Gleichwohl war die Mainzer Kirchengeschichte des späten Mittelalters und der Neuzeit immer wieder von Konflikten und Rivalitäten, aber auch vom Zusammenleben und der Kooperation verschiedener religiöser Bewegungen



Kolorierter Holzschnitt (Ansicht von Mainz), aus: Meyntzisch Almanach auf das Jahr nach der Geburt Christi MDLXV, Mainz 1565.

und Konfessionen bestimmt.

Die Beiträge dieses Sammelbandes, die mehrheitlich auf ein gemeinsames Kolloquium des Instituts für Europäische Geschichte und des Fachbereichs Evangelische Theologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Oktober 2004 zurückgehen, behandeln wesentliche Themen dieser binnenkirchlichen und interkonfessionellen Dynamik unter ereignis-, sozial- und strukturgeschichtlichen Aspekten.

Aus dem Inhalt: Volker LEPPIN, *Jenseits der Häresie. Zur Stellung der Beginen im sozialen Beziehungsgeflecht des spätmittelalterlichen Mainz*; Ulrich KÖPF, *Gabriel Biel als Mainzer Domprediger*; Gustav Adolf BENRATH, *Johann von Wesel als Domprediger in Worms (1460–1477)*; Wolf-Friedrich SCHÄUFELE, *Der Humanismus im Erzbistum Mainz und die Reformation*; Marc LIENHARD, *Evangelische Bewegung ohne Streit und Spaltung? Die Rolle Wolfgang Capitos, Domprediger in Mainz und Rat des Erzbischofs (1520–1523)*; Rolf DECOT, *Der Einfluß der Reformation auf die Predigt im Mainzer Dom von Capito bis Wild*; Siegfried BRÄUER, *Thomas Müntzers Kontakte zum Erfurter Peterskloster 1521/22 und zu Heiligenstädter Persönlichkeiten 1522. Zur relativ offenen Situation im Erzbistum Mainz*; Eike WOLGAST, *Die Unterdrückung der reformatorischen Bewegung in der kurmainzischen Amtsstadt Miltenberg 1523*; Heiner LÜCK, *Das Projekt einer katholischen Universität in Halle an der Saale. Motive, Chancen, Realitäten. Mit Edition der Originalurkunde vom 27. Mai 1531*; Walter G. RÖDEL, *Die »Secta Lutherana« im Schatten der Sancta Sedes Moguntina*; Ludolf PELIZAEUS, *Herrschafts- und Konfessionswech-*

sel: (Marien-)Born zwischen lutherischer und katholischer Obrigkeit 1521–1630; Hermann-Dieter MÜLLER, *Die schwedische Kirchenpolitik unter König Gustav Adolf und Reichskanzler Axel Oxenstierna in Stadt und Erzbistum Mainz*; Armin KOHNLE, *Zwischen Mainz und Pfalz. Der Bergsträßer Rezeß von 1650 und die Konfessionen*; Friedhelm ACKVA, *Kirche oder Reich Gottes? Der Konflikt des Nonweiler-Sohnes mit der katholischen Kirche in Mainz (1855–1857)*.

Beiheft 72 (Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte)

Rolf DECOT / Matthieu ARNOLD (Hg.)
Christen und Juden im Reformationszeitalter
336 S.

Das Verhältnis zwischen Christen und Juden war im mittelalterlichen Römischen Reich spätestens seit der Kreuzfahrerzeit gespannt, als es bei dem so genannten Bauernkreuzzug von 1096 zu Pogromen im Rheinland kam. Es herrscht allgemein die Auffassung vor, dass das Reformationsjahrhundert diese Spannungen neu akzentuierte und in den unterschiedlichen Konfessionen zu unterschiedlichen Bewertungen geführt hat. Der Sammelband greift das ambivalente Verhältnis zwischen Christen und Juden im 16. Jahrhundert erneut auf, um die unterschiedlichen Forschungsansätze zu einzelnen Themen wie »Luther und die Juden«, »Calvin und die Juden«, »Die Juden im Reich« oder »Die Orthodoxie und die Juden« zusammenzuführen und neu zu bündeln. Die Beiträge beziehen die

Selbsteinschätzung der Juden sowohl im 16. Jahrhundert als auch in der jüdischen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts mit ein. Insofern versteht sich der Band als Beitrag zum interreligiösen Dialog und zu den religiösen und kulturellen Transformationsprozessen im frühneuzeitlichen Europa, die am Beispiel des Verhältnisses zwischen Christen und Juden vor dem Hintergrund der Parzellierung der europäischen Christenheit in konfessionelle Kirchen und Gruppen untersucht werden.

Der Band geht auf ein mit dem Institut Universitaire de France, GRENEP, Faculté de Théologie Protestante de l'Université Marc Bloch Strasbourg, vom 3. bis 5. November 2005 in Mainz veranstaltetes Kolloquium zurück.

BEIHEFTE ONLINE

Beihefte online 1

Heinz DUCHHARDT / Martin PETERS (Hg.)

Kalkül – Transfer – Symbol

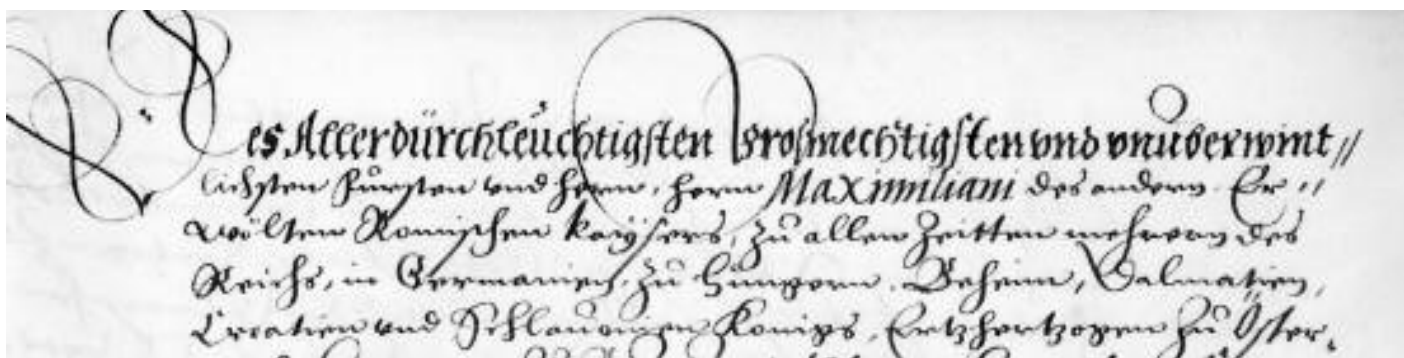
Europäische Friedensverträge der Vormoderne

<<http://www.ieg-mainz.de/vieg-online-beihefte/01-2006.html>>.

Können Friedensverträge Konflikte regeln? War Europa in der Frühen Neuzeit ein einheitlicher Frie-

dsprache, grenzüberschreitende Kooperationen, Krisenmanagement oder gelehrte Referenzargumentationen. Und: Sie spiegeln vor allem wider, wie sich Europa allmählich konstituierte.

Die Beiträge dieses Online-Beihefts werten vielfach die im Aufbau befindliche Sammlung europäischer Friedensverträge der Vormoderne aus, die das Institut unter <http://www.ieg-mainz.de/friedensvertraege> online präsentiert. Aus dem Inhalt: Heinhard STEIGER, *Vorsprüche zu und in Friedensverträgen der Vormoderne*; Randall LESAFFER, *The Three Peace Treaties of 1492–1493*; Christine ROLL, *Politisches Kalkül und diplomatische Praxis. Zu den Verträgen und Vertragsverhandlungen zwischen Zar und Kaiser im 16. und 17. Jahrhundert*; Andrea WEINDL, *Europäische Friedensordnung und Welthandel im 17. Jahrhundert*; Andrea SCHMIDT-RÖSLER, *Princeps Transilvaniae – Rex Hungariae? Gabriel Bethlens Außenpolitik zwischen Krieg und Frieden*; Anuschka TISCHER, *Vom Kriegsgrund hin zum Friedensschluss: der Einfluss unterschiedlicher Faktoren auf die Formulierung von Friedensverträgen am Beispiel des Westfälischen Friedens*; Bernd KLESMANN, *Der Friedensvertrag als Kriegsgrund. Politische Instrumentalisierung zwischenstaatlicher Abkommen in europäischen Kriegsmanifesten der Frühen Neuzeit*; Martin PETERS, *Europäische Friedensverträge der Vormoderne (1500–1800) – rezipiert von Johann Gottfried Eichhorn*; Arno STROHMEYER, *Friedensverträge im Wandel der Zeit: Die Wahrnehmung des Friedens von Madrid 1526 in der deutschen Geschichtsforschung*.



Friedensvertrag in Alten-Stettin, 1570 XII 13. Schwedisches Reichsarchiv, Stockholm, Originaltraktat mit främmande makter: Dänemark N:o 2A.

dens- und Rechtsraum? Welche Instrumente förderten den Frieden und wie wurden dabei kulturelle und sprachliche Barrieren überwunden? Der vorliegende Sammelband gibt Antworten auf Fragen zur Bedeutung und zur Nachhaltigkeit vormoderner Friedensverträge. Als eigenständige Quellengattung sind Friedensverträge Teil des kulturellen Erbes Europas und offenbaren unter dem Blickwinkel »Kalkül – Transfer – Symbol« neue Erkenntnisse über dynastische Machtan-

Periodika

ARCHIV FÜR REFORMATIONSGESCHICHTE – LITERATURBERICHT

Im November 2006 erschien der 35. Jahrgang des Archivs für Reformationsgeschichte – Literaturbericht mit 644 Anzeigen und Rezensionen aktueller

Forschung zur Reformationgeschichte unter der Redaktion von Markus Wriedt. Im Berichtszeitraum konnten etliche jüngere Mitglieder für das Rezensionsteam gewonnen werden. Sie ersetzen die auf eigenen Wunsch ausscheidenden langjährigen Referentinnen und Referenten. Außerdem wurde der anglo-amerikanische Wissenschaftsmarkt insgesamt stärker berücksichtigt.

JAHRBUCH FÜR EUROPÄISCHE GESCHICHTE

Das seit dem Jahr 2000 am Institut von Heinz Duchhardt in Verbindung mit Włodzimierz Borodziej, Peter Burke, Ferenc Glatz, Georg Kreis, Pierangelo Schiera und Winfried Schulze herausgegebene Jahrbuch für Europäische Geschichte wurde im Berichtsjahr von Małgorzata Morawiec redaktionell betreut. Der Band 7 (2006) hat das Schwerpunktthema »Die Schweiz als europäisches Refugium« und enthält Beiträge von Hans Ulrich Bächtold, Ashley Null, Carsten Goehrke, Kristina Schulz und Tamas Kanyo. In der Rubrik »Andere Beiträge« ging Márta Font der Frage nach, wie sich europäische Regionen im Frühmittelalter konstruiert und konstituiert haben. Thomas Ratka widmete sich in seinem Beitrag der Gründerzeit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und Georg Kreis dachte über die direktdemokratische Dimension der EU nach. Den Forschungsbericht über »jüdische Geschichte im europäischen Kontext« verfasste Kerstin Armborst. In der Rubrik Europa-Institute und Europa-Projekte sind zwei Berichte enthalten: von Joachim Berger über das Institut für Europäische Geschichte als Laboratorium der historischen Europaforschung und von Heinz Duchhardt über die Gründung des Deutschen Historischen Instituts in Moskau.

Der Band wurde durch eine von Małgorzata Morawiec und Matthias Schnettger zusammengestellte Auswahlbibliographie der Europaschriften für das Jahr 2005 abgerundet.

thekarisch gilt der Server als »elektronische Ressource mit Reihencharakter« (ISSN 1614-6352). Herausgeber und Leiter der laufenden Arbeiten ist Andreas Kunz, als Kartograph zeichnet Joachim Robert Moeschl (Berlin), für Geoinformatik ist zusätzlich Thomas Treiling zuständig. Die Website wird von Linhard Consulting (Frankfurt/M.) betreut. Zum Jahresende 2006 lagen 562 Karten auf dem Server, die in 10 Serien untergliedert sind.

Wie im Vorjahr wurde auch 2006 versucht, durch Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern die Erstellung neuer Grundkarten für den Server zu ermöglichen. Mittelfristig hat sich dieses Finanzierungsmodell allerdings als nicht tragfähig erwiesen, so dass für 2006 eher das Bestreben war, Lücken zu schließen und bereits bestehende Serien so zu ergänzen, dass IEG-Maps ein in sich geschlossenes Kartenangebot darstellt. Dies wurde – größtenteils mittels privater Spenden – auch erreicht, und es konnten auf diese Weise weitere 47 Karten erstellt und ins Netz gestellt werden, darunter mehrere Karten zum Jubiläumsjahr 1806/2006. Die auf dem Server liegenden Serien sind somit komplettiert, und in dieser Form werden die Kartenbestände weiterhin anwählbar sein.

IEG-Maps hat im Berichtsjahr auf vielfältige Weise mit Personen und Institutionen im In- und Ausland kooperiert (vgl. unten S. 38–40). Besonders enge Beziehungen bestehen zum Deutschen Historischen Institut in Washington und zum Deutschen Historischen Museum in Berlin, wo der Server mit fünf Karten bzw. Kartenserien in der im Juni 2006 neu eröffneten Dauerausstellung vertreten ist. Auch bei weiteren Ausstellungen im In- und Ausland trat der Server mit Kartenmaterial in Erscheinung, so zum Beispiel bei der vom Berliner Senat getragenen Ausstellung zum Mauerbau am Check-Point-Charlie. Auf der im Februar 2006 an der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführten Fachtagung für Internet-Ressourcen »hist2006« war der Server mit einem Präsentationsstand vertreten. IEG-Maps wird auch an Schulen intensiv nachgefragt: Im März waren im Rahmen einer Fortbildung 20 Geschichtslehrer im Institut zu Gast, um sich über den Kartenserver zu informieren.

IEG-MAPS

IEG-Maps ist ein am Institut für Europäische Geschichte betriebener Server für digitale historische Karten <<http://www.ieg-maps.uni-mainz.de>>. Biblio-



Große Aufmerksamkeit wurde den von IEG-Maps zur Verfügung gestellten Karten zur politischen Struktur Deutschlands um 1960 bei der sog. »Bauzaunaausstellung« des Berliner Senats zum Jahrestag des Mauerbaus von 1961 geschenkt. Aufnahme: Andreas Kunz.

Stipendienprogramm

Im Berichtsjahr arbeiteten im Institut insgesamt 34 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus fünfzehn Staaten. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird durch Mittel des Landes Rheinland-Pfalz und des Auswärtigen Amtes (zugewiesen über den Deutschen Akademischen Austauschdienst) ermöglicht. Von den 2006 geförderten Nachwuchswissenschaftlern stammten 13 aus Deutschland, vier aus den USA, je drei aus Italien und Tschechien sowie je einer aus Belgien, Bulgarien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Lettland, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Ungarn und Weißrussland. Siebzehn Stipendiaten wurden aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert. Ein Stipendiat erhielt das für das Mainzer Institut bestimmte Stipendium der *Nederlandse organisatie voor internationale samenwerking in het hoger onderwijs* (NUFFIC). Eine Wissenschaftlerin wurde durch ein externes Stipendium des DAAD gefördert.

Alle Stipendiaten stellten Teilergebnisse ihrer Forschungen in den wöchentlich stattfindenden Forschungskolloquien vor und nahmen an weiteren wissenschaftlichen Veranstaltungen des Instituts (Vorträgen und Konferenzen) teil. Seit Mai 2006 werden die Stipendiaten von beiden Abteilungen gemeinsam ausgewählt. Ende des Jahres kamen die ersten Stipendiaten nach Mainz, die sich mit ihren Qualifizierungsarbeiten in die neuen Forschungsbereiche des Instituts einbringen (vgl. unten S. 29–33). Sie treten so mit den im Institut angestellten Wissenschaftlern in einen noch intensiveren Dialog und leisten in diesem Rahmen ihren Beitrag zu den »Forschungen zu den Grundlagen Europas«.

Stipendiatinnen und Stipendiaten

Charlotte BALL (Großbritannien) arbeitet seit Oktober im Institut an ihrer Dissertation *Geschichtspolitik des Tages der Deutschen Einheit (1990–2004). Kollektives Gedächtnis, Politische Kultur und Nationale Identität*. Von Mainz aus führt sie unter anderem Interviews mit Zeitzeugen und wertet die Berichterstattung in den Medien aus. Ihre Arbeit wird von Prof. Wolfram Kaiser (University of Portsmouth) betreut.

Mariya BARAMOVA (Bulgarien) kam im November nach Mainz, um ihre von Dr. Ivan Parvev (Universität Sofia) betreute Dissertation abzuschließen. Unter der Leitperspektive »The River as a Frontier, the Frontier as a River« behandelt sie *theoretische und rechtsgeschichtliche Aspekte der Grenzen in der Frühen Neuzeit*. Frau Baramova beteiligt sich am Aufbau des Forschungsbereichs »Raumbezogene Forschungen zur Geschichte Europas seit 1500«.

Svetlana BOGOJAVLENSKA (Lettland), Doktorandin bei Prof. Dr. Erwin Oberländer (Mainz), führte mit einem sechsmonatigen Stipendium (Mai bis Oktober) ihre Dissertation *Die Herausbildung und Stellung der jüdischen Gesellschaft in Riga und im Gouvernement Kurland 1795–1915* dem Abschluss entgegen.

Dr. Hildo VAN ENGEN (Niederlande) überarbeitete bis Februar mit einem dreimonatigen Stipendium der NUFFIC seine abgeschlossene, von Prof. Dr. Koen Goudriaan (Universität Amsterdam) betreute Dissertation zum *Franziskanischen Drittorden in der Diözese Utrecht im 14. und 15. Jahrhundert* für den Druck. Aus diesem Forschungsfeld hielt er ein Seminar zu »Monastischen Observanz- und Reformbestrebungen im Spätmittelalter« an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Cornelia FANSLAU (Deutschland), Doktorandin an der Universität Greifswald, begann im Januar in Mainz mit der Quellenauswertung für ihre von Prof. Dr. Michael North betreute Dissertation. Unter dem Titel »Repräsentation und Gemeinsinn« untersucht sie die soziale Topographie, die Sammelpraxis und die öffentlichen Handlungsfelder *Privater Kunstsammler in Amsterdam im langen 19. Jahrhundert*. Das Stipendium wurde bis April 2007 verlängert.

Lucie FILIPOVÁ (Tschechien) kam von März bis Juni nach Mainz, um vom Institut aus Feldstudien und Archivforschungen für ihre Dissertation, die sich mit *Städtepartnerschaften als Mittel der deutsch-französischen Annäherung 1950–2000* befasst, voranzutreiben. Ihre Typologie der rund 1500 *jumelages franco-allemandes* exemplifiziert sie auch an rheinland-pfälzischen Partnerstädten. Die Arbeit wird von Prof. Dr. Jiri Pešek an der Universität Prag betreut.

Alexandra GERSTNER (Deutschland) setzte ihren Forschungsaufenthalt in Mainz bis April fort. Sie konnte ihre von PD Dr. Uwe Puschner an der FU Berlin betreute Dissertation über *Adelssehnsucht und Adelskritik. Intellektuelle Diskurse über Adel und Aristokratie in Kaiserreich und Weimarer Republik* weitgehend abschließen. Im Anschluss trat sie eine Stelle im Programm »Kulturmanager aus Mittel- und Osteuropa« der Robert Bosch-Stiftung in Berlin an.

Niels GRÜNE (Deutschland) arbeitete von Januar bis Oktober als Stipendiat und danach bis Dezember als Gastwissenschaftler des Instituts an seiner Dissertation *Dorfgesellschaft und politische Kommunikation in der badischen Rheinpfalz. Vergleichende Mikrostudien zum Wandel gemeindlicher Partizipation (ca. 1750–1850)*, die er im Februar 2007 an der Universität Bielefeld (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Suter) einreichen wird. In Mainz vertiefte er besonders den Aspekt der *Veränderung und Prägekraft der Konfessionsbeziehungen*.

Dr. Erik HERRMANN (USA), Assistant Director am Institute for Reformation Research des Concordia Seminary in St. Louis/Missouri, führte von Juni bis August im Institut seine Studien zu *Salvation History and the Law in Martin Luther's Interpretation of Galatians 1513–1522* weiter, die er in seiner 2005 abgeschlossenen und von Prof. Dr. Robert Kolb betreuten Ph.D.-Thesis begonnen hatte.

Dr. Rajesh HEYNICKX (Belgien), Post-Doktorand in der Forschergruppe »Culturele identiteit, levensbeschouwing en architectuur« am KADOC (Documentation and Research Center for Religion, Culture and Society) der Katholischen Universität Leuven, arbeitete von April bis Juli am Institut. In Mainz vertiefte er in einer vergleichenden westeuropäischen Perspektive seine Studien zu *Kunst, Religion und Identität. Der problematische Dialog zwischen der Modernität von flämischen, katholischen Künstlern und Intellektuellen während der Zwischenkriegszeit 1919–1940*.

Filip HRADIL (Tschechien) arbeitete mit einem sechsmonatigen Forschungsstipendium von Juli bis Dezember an seiner Dissertation, in der er die Rolle und Stellung des *Ordens der Augustiner-Chorherren in kirchlichen und gesellschaftlichen Kreisen in Mähren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts* untersucht. Die Arbeit wird von Prof. Dr. Libuše Hrabová an der Universität Olomouc betreut.

Claudius KIENZLE (Deutschland), Doktorand an der Universität Tübingen bei Prof. Dr. Anselm Doering-Manteuffel, setzte bis Juni sein Forschungsstipendium fort, um seine Dissertation *Kirchlicher Protestantismus und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik. Wahrnehmungen, Deutungen, Wirkungen in einer württembergischen Industrieregion* dem Abschluss entgegenzuführen.

Dr. Albert KUBIŠTA (Tschechien) überarbeitete seit November seine abgeschlossene, von Prof. Dr. Anton Schindling (Tübingen) betreute Dissertation *Die kontroverstheologische Literatur in den böhmischen Ländern an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert* für den Druck. Er beendete sein sechsmonatiges Stipendium im Februar vorzeitig, um eine Stelle im Dekanat der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag anzutreten. Im Oktober kam er für das Kolloquium »Konfessionskonflikte« erneut zu einem Vortrag ans Institut (vgl. oben, S. 8).

Dr. Ute LOTZ-HEUMANN (Deutschland), wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Heinz Schilling) der Humboldt-Universität zu Berlin, setzte bis September ihr zehnmonatiges Forschungsstipendium fort, um ihre Habilitationsschrift *Der Kurort im Reich des langen 18. Jahrhunderts als Laboratorium der bürgerlichen Kultur und Gesellschaft* niederzuschreiben.

Jan-Henrik MEYER (Deutschland), Doktorand am Europäischen Hochschulinstitut Florenz, führte seine von Prof. Dr. Hartmut Kaelble an der Humboldt-Universität zu Berlin betreute Dissertation *Europäische Öffentlichkeit 1969–1991. Medienöffentlichkeiten in Großbritannien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich* bis April im Institut fort.

Andrzej MICHALCZYK (Polen), Doktorand am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt, schloss mit einem neunmonatigen Stipendium bis September seine Dissertation *Identitätsangebote – Nationalstaaten – Katholizismus: Oberschlesien im Lichte der staatlichen und kirchlichen Feiern 1922–1939* ab. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Alf Lüdtke betreut.

Dr. Andreas MOHR (Deutschland), Universität Kassel, setzte sein Post-Doc-Projekt das gesamte Jahr in Mainz fort, wo er eine historisch-kritische Edition des *Jerusalem-Pilgerberichts des Paul Walther von Guglingen (1481–*

1484) erarbeitet. In diesem Zusammenhang nahm er an einem von Prof. Dr. Irene Dingel veranstalteten Expertengespräch zur Edition frühneuzeitlicher Quellen im Institut teil.

Mathilde MONGE (Frankreich), Doktorandin an der Université Paris I, verkürzte ihr zehnmonatiges Stipendium, mit dem sie an ihrer Dissertation *Die Täufer im Rheinland zwischen Integration und Verfolgung (1555–1660)* arbeitete, um Anfang September eine Lehrassistentin an der Sorbonne anzutreten. Ihre Arbeit wird von den Professoren Dr. Gerald Chaix (Tours/Strasbourg) und Dr. Thomas Kaufmann (Göttingen) betreut.

Jörg NEUHEISER (Deutschland) führte mit seinem auf insgesamt acht Monate verlängerten Forschungsstipendium seine von Prof. Dr. Hans-Peter Ullmann an der Universität zu Köln betreute Dissertation »*Popular Conservatism*« in England, ca. 1815–1867: *Konservative Kultur und kollektive Identität in den englischen Unterschichten* dem Abschluss entgegen.

Dr. Richard NINNESS (USA) überarbeitete von Mai bis August seine mittlerweile abgeschlossene, von Prof. Dr. Thomas Max Safley an der University of Pennsylvania in Philadelphia betreute Dissertation *Confessional Conflict and Toleration in Early Modern Germany* für den Druck. Sie behandelt das Verhältnis zwischen dem katholischen Fürstbischof von Bamberg und »seiner« protestantischen Reichsritterschaft. Im Anschluss trat Ninness eine Assistenzprofessur an der Marywood University in Scranton/Pennsylvania an.

Ursula PAINTNER (Deutschland), Doktorandin bei Prof. Dr. Wolfgang Neuber an der Freien Universität Berlin, setzte bis März im Institut die Arbeit ihrer Dissertation zu den *Antijesuitischen Polemiken im deutschsprachigen Raum bis 1618* fort. Danach ging sie als Stipendiatin an die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und die Forschungsbibliothek Gotha. Aus ihrem Forschungsfeld hielt sie im Herbst an den Kolloquien »Konfessionskonflikte« sowie »Kommunikation und Transfer« Vorträge am Institut (siehe oben S. 8, 10).

Svietlana PIATROVICH (Weissrußland), Doktorandin an der Staatlichen Pädagogischen Universität in Minsk und Mitarbeiterin des dortigen DAAD-Informationszentrums, kam im November ans Institut, wo sie mit einem dreimonatigem Stipendium des DAAD ein Dissertationsvorhaben zur *Kulturpolitik der USA, Englands*

und Frankreichs in Deutschland von 1945–1949 bearbeitet – ein Thema, mit dem die Vorgeschichte des 1950 gegründeten Instituts für Europäische Geschichte aufs Engste verbunden ist.

Karel PLESSINI (Italien) trat im Juli ein zehnmonatiges Forschungsstipendium an, um seine Dissertation, eine *Biographie des Historikers George L. Mosse*, in Mainz voranzutreiben. Mit seiner Arbeit, die von Prof. Dr. Marina Cattaruzza an der Universität Bern betreut wird, nimmt Herr Plessini an dem im Aufbau befindlichen Forschungsbereich »Wertewandel und Geschichtsbeusstsein« teil.

Dr. Alessio PONZIO (Italien) kam im Oktober von der Università Degli Studi »Roma Tre« nach Mainz, um hier mit einem achtmonatigen Forschungsstipendium ein Post-Doc-Projekt zu beginnen, das die *Faschistische Jugend Italiens und die deutsche Hitlerjugend* vergleicht. Für diese Erweiterung seiner von Prof. Dr. Renato Moro betreuten Dissertation bezieht Herr Ponzio umfangreiche deutsche Quellenbestände ein.

Christin PSCHICHHOLZ (Deutschland) arbeitet an einer Dissertation zu den *deutschen evangelischen Auslandsgemeinden auf dem Gebiet der heutigen Türkei von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1923*. Die Arbeit wird von Prof. Dr. Christoph Cornelißen an der Universität Kiel betreut. Frau Pschichholz setzte ihre Forschungen bis Juni am Mainzer Institut fort und fuhr zwischenzeitlich zu Archivarbeiten nach Istanbul und Ankara.

Päivi-Elina RÄISÄNEN (Finnland), Doktorandin an der Universität Göttingen bei Prof. Dr. Rebekka Habermas, arbeitete von April bis Dezember an ihrer kulturwissenschaftlich angelegten Arbeit zu *Täufern und Täufergesinnungen in Württemberg im 16. und 17. Jahrhundert*. Mit den Mitstipendiaten Mathilde Monge und Csaba Szabó bildete sie eine kleine Forschergruppe zum Täuferum in der frühen Neuzeit.

Gergely ROMSICS (Ungarn), Doktorand an der Universität Budapest, arbeitete bis Februar an seiner Dissertation *Die Erinnerung an das Habsburgerreich in Deutschland, Österreich und Ungarn (1929–1939)*, die Prof. Dr. András Balogh betreut. Zudem bereitete er die englische Übersetzung seiner Magisterarbeit vor, die 2006 unter dem Titel »Myth and remembrance: the dissolution of the Habsburg Empire in the memoir literature of the Austro-Hungarian political elite« erschien.

Dr. Alessandra SACCON (Italien), Lehrbeauftragte am Zentrum für theoretische und angewandte Ontologie der Universität Turin, arbeitete von April bis Juni in Mainz an einem Post-Doc-Projekt, in dem sie das *Thema der intellektuellen Glückseligkeit* innerhalb der *Geschichte des Albertismus vom 13. bis 15. Jahrhundert* verortet. Sie setzte ihre Forschungen in der Herzog August-Bibliothek Wolfenbüttel fort.

Dr. Julia SCHMIDT-FUNKE (Deutschland), zuvor wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Jena, begann im Januar mit einem zehnmonatigen Stipendium ein Post-Doc-Projekt *Die 1830er Revolution und Europa. Revolutionsrezeption und Europakonzeptionen im europäischen Vergleich*. Im Oktober trat sie dann eine Assistenzvertretung an der Professur für Geschichte der frühen Neuzeit der Universität Mainz an.

Stefan SCHRÖDER (Deutschland) arbeitete das gesamte Jahr weiter an seiner Dissertation *Die Darstellung des Fremden in spätmittelalterlichen Pilgerberichten über die Wallfahrt ins Heilige Land*, die von Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner (Kassel) betreut wird. Teilergebnisse präsentierte Herr Schröder an einem Kolloquium zu »Europa im Weltbild des Mittelalters: Kartographische Konzepte« im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (Juni 2006).

Csaba SZABÓ (Rumänien), neben Frau Monge und Frau Räisänen der dritte Täufer-Forscher im Jahr 2006, kam im Mai für zwei Monate nach Mainz, um im Institut den methodischen Rahmen seiner Dissertation zur den hutterischen Gemeinschaften in Alvinc (Alwinz) und Garád (Stein) in Siebenbürgen abzustecken. Seine Arbeit wird an der Universität Szeged von Prof. Dr. Mihály Balász betreut.

Andrew THOMAS (USA), Doktorand bei Prof. Dr. Charles Ingrao an der Purdue University in West Lafayette/Indiana, ist seit Juli 2006 Forschungsstipendiat des Instituts. In seiner Dissertation untersucht er die Hofkultur der drei Linien der *Wittelsbacher Dynastie im konfessionellen Zeitalter*. Wie viele Stipendiaten verbindet er Archivstudien mit der Niederschrift zentraler Kapitel seiner Arbeit.

Dr. Tatjana TÖNSMEYER (Deutschland) arbeitete bis April mit einem Forschungsstipendium an ihrer Habilitationsschrift *Adel und ländliche Gesellschaft in der zweiten*

Hälfte des 19. Jahrhunderts. Böhmen, Großbritannien und Preußen im europäischen Vergleich. Im Anschluss trat sie eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas an.

Jennifer WALCOFF (USA), Doktorandin an der University of North Carolina in Chapel Hill, führte mit ihrem auf zwölf Monate verlängertem Forschungsstipendium bis November ihre Dissertation dem Abschluss entgegen. Betreuer der Arbeit, deren Titel und Untersuchungszeitraum sich in *Right in Practice: Women's Citizenship in Germany 1908–1949* änderte, ist Prof. Dr. Christopher Browning.

Forschungsaufenthalte von Gastwissenschaftlern

Dr. Gerhard H. BODE (USA), Instructor in Historical Theology am Concordia Seminary in St. Louis, kam im August zu Literaturrecherchen ans Institut.

Christoph GNANT M.A. (Österreich), Leiter des Büros des Universitätsrats der Universität Wien, wertete bei einem vierwöchigen Forschungsaufenthalt (Juli–August) die internationalen Zeitschriften des Instituts aus, um seine Dissertation zur *Wahlkapitulation Leopolds II. (1790)* voranzutreiben.

Dr. Ljudmila IVONINA (Russland), Professorin an der Staatlichen Pädagogischen Universität Smolensk (Oktober/November), konsultierte mit einem einmonatigen DFG-Stipendium in Mainz deutschsprachige Forschungsliteratur für ihr Projekt *Das Reich und die deutschen Territorialstaaten in den Beziehungen zu Russland im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts*.

Ricarda MATHEUS, Deutsches Historisches Institut in Rom, kam im November zu Recherchen für ihr Dissertationsvorhaben *Das »ospizio dei convertendi« in Rom. Konvertiten im 17. und 18. Jahrhundert* ans Institut.

Dr. Janko PRUNK (Slowenien), Professor an der Universität Ljubljana, arbeitete im September für vier Wochen im Institut an seinen Studien zur »Rationalistischen Zivilisation« im 19. und 20. Jahrhundert.

Dr. Gloria SANZ LAFUENTE (Spanien), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Departamento de Economía der

Universidad Pública de Navarra, kam im September ans Institut, um von Mainz aus in deutschen Archiven für ihr Forschungsprojekt zur *Integration spanischer Migranten in den deutschen Arbeitsmarkt nach 1950* zu recherchieren.

PD Dr. Matthias SCHULZ (Deutschland), Privatdozent an der Universität Mannheim und zuvor Direktor des Center for European and German Studies sowie Gründungsdirektor des Max Kade Center for European and German Studies an der Vanderbilt University (USA), arbeitet seit August des Jahres als Gastwissenschaftler im Institut. Er bereitet hier ein größeres Forschungsprojekt zum Thema *Demokratisierung und transnationale Öffentlichkeit in Westeuropa im »langen« 19. Jahrhundert* vor.

Thomas WARD (USA), Doktorand an der Brandeis University in Waltham/Massachusetts bei Prof. Dr. Gregory Freeze, kam im Juni erneut ans Institut, um seine Studien zu *Der »Mainzer Kreis« und die innere Politik der Mainzer Diözese zwischen 1820 und 1860* weiterzuverfolgen.

Petrú WEBER (Rumänien), Doktorand an der University of Sussex in Brighton bei Prof. Dr. Edward Timms, kam im Juni und Oktober zu Recherchen für seine Dissertation *Kriegsverbrechen und Rechtspflege* nach Mainz. Darin vergleicht er die Aufarbeitung von Kriegsverbrechen nach dem Zweiten Weltkrieg in Rumänien und der Bundesrepublik Deutschland.

Dr. Wim WEYMANS (Belgien), Post-Doktorand am Center of Political and Social Thought der Universität Leuven, vertiefte von Juni bis August im Institut seine politikwissenschaftlichen Studien zu postmodernen französischen Demokratietheorien in ideen- und geistesgeschichtlicher Perspektive.

Laufende Forschungen

Forschungswerkstatt

In der Forschungswerkstatt diskutieren die Wissenschaftler des Instituts (Stipendiaten, Mitarbeiter und Gastwissenschaftler) neuere Forschungsergebnisse zur Europäischen Geschichte in einer Mischung aus Werkstattberichten und Projektvorstellungen.

10. Januar 2006

Oxana STUPPO

Das Feindbild als zentrales Element der Kommunikation im Spätstalinismus: der Fall Sverdlovsk 1945–1953

17. Januar 2006

Christin PSCHICHHOLZ

Die deutschen evangelischen Auslandsgemeinden auf dem Gebiet der heutigen Türkei im letzten osmanischen Jahrhundert

24. Januar 2006

Gergely ROMSICS

Die Erinnerung an das Habsburgerreich in Deutschland, Österreich und Ungarn, 1929–1939

31. Januar 2006

Claudius KIENZLE

Kirchlicher Protestantismus und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik

7. Februar 2006

Kerstin ARMBORST

Russisch-jüdische Historiographie und die Jüdische Historisch-Ethnographische Gesellschaft in St. Petersburg (1908–1930)

14. Februar 2006

Alexandra GERSTNER

»Neuer Adel« und »Neue Aristokratie«. Neuadelskonzepte und aristokratische Ordnungsmodelle in Kaiserreich und Weimarer Republik

21. Februar 2006

Hildo VAN ENGEN

Der beispiellose Erfolg des franziskanischen Drittordens in der Diözese Utrecht (15.–16. Jahrhundert)

7. März 2006

Silke MARBURG

Wenn KönigsKinder heiraten. Dynastische Informationen im HGIS Germany

14. März 2006

Andrzej MICHALCZYK

Identitätsangebote – Nationalstaaten – Katholizismus: Oberschlesien im Lichte der staatlichen und kirchlichen Feiern 1922–1939

21. März 2006

Jennifer WALCOFF

Bildungsbürgerinnen, Volksbürgerinnen oder Demokratinnen? Die Entwicklung der »weiblichen« Staatsbürgerschaft in Deutschland, 1908–1949

28. März 2006

Stefan SCHRÖDER

Pilgerreisen nach Jerusalem im 15. Jahrhundert. Die Darstellung des Fremden in den Reisebeschreibungen des Dominikanermönchs Felix Fabri

4. April 2006

Andreas MOHR

Die Edition eines spätmittelalterlichen Pilgerberichts: Paul Walther von Guglingens Fahrt ins Heilige Land 1481–1484

25. April 2006

Ute LOTZ-HEUMANN

Religiöse und säkulare Repräsentation im frühneuzeitlichen Europa. Ein Werkstattbericht aus dem Berliner Sonderforschungsbereich »Repräsentationen sozialer Ordnungen im Wandel«

2. Mai 2006

Joachim BERGER und Ines GRUND

Transfer, Matrix, Knotenpunkte. Präzisierungen am Konzept einer »Europäischen Geschichte Online«

9. Mai 2006

Julia SCHMIDT-FUNKE

Bürgerliche Revolution und Europäische Verflechtung. Perspektiven auf die Revolution von 1830

16. Mai 2006

Alessandra SACCON

Der »Wegestreit« an der Kölner Universität im 15. Jahrhundert: der Gesichtspunkt der natürlichen Gotteserkenntnis

23. Mai 2006

Bengt BÜTTNER, Andrea SCHMIDT-RÖSLER, Peter SEELMANN und Andrea WEINDL

Europäische Friedensverträge der Vormoderne Online – ein Werkstattbericht

30. Mai 2006

Niels GRÜNE

Verfrühte Krisen und unzeitgemäße Solidaritäten. Soziale, konfessionelle und politische Faktoren der Konsolidierung badisch-pfälzischer Dorfgesellschaften zwischen 1750 und 1850

6. Juni 2006

Lucie FILIPOVÁ

Städtepartnerschaften als Mittel der deutsch-französischen Annäherung 1950–2000

13. Juni 2006

Csaba SZABÓ

Die Täufergemeinde in Siebenbürgen – theologisches Profil

20. Juni 2006

Mathilde MONGE

Die Täufer im Rheinland in ihrer sozialen Welt, 1555–1700

27. Juni 2006

Rajesh HEYNICKX

Katholische Kulturkritik und Kulturphilosophie in der Zwischenkriegszeit

4. Juli 2006

Wim WEYMANS

Von Harmonisierung zu Differenzierung – über einen Paradigmenwechsel im Europäischen Forschungs- und Bildungsraum

11. Juli 2006

Erik HERRMANN

Quid igitur lex? Heilsgeschichte und das Gesetz in Luthers früher Paulusauslegung

18. Juli 2006

Ute LOTZ-HEUMANN

Der Kurort und die Entstehung einer modernen Kultur und Lebenswelt

25. Juli 2006

Christoph GNANT

Die Wahlkapitulation Kaiser Leopolds II. (1790). Analyse und Edition

1. August 2006

Cornelia FANSLAU

Repräsentation und Gemeinsinn. Private Kunstsammler in Amsterdam im 19. Jahrhundert

8. August 2006

Richard NINNESS

Der Adel als Träger der Gegenreformation in der Reichskirche. Ein Werkstattbericht

12. September 2006

Andrew THOMAS

Hofkultur der Wittelsbacher im konfessionellen Zeitalter

26. September 2006

Svetlana BOGOJAVLENSKA

Die Herausbildung und Stellung der jüdischen Gesellschaft in Riga und im Gouvernement Kurland 1795–1915

10. Oktober 2006

Päivi-Elina RÄISÄNEN

Herrschaft, Gemeinschaft und religiöse Devianz. Überlegungen zum historischen Kontext der Täuferbewegung in Württemberg, ca. 1570–1620

31. Oktober 2006

Irene DINGEL

Protestantische Stellungnahmen zu Europa – eine Problemanzeige

14. November 2006

Rainer VINKE

Der Europa-Gedanke in den Gründungsjahren des Instituts für Europäische Geschichte

28. November 2006

Filip HRADIL

Zwischen Barock und Aufklärung. Die mährischen Augustinerchorherrenstifte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

5. Dezember 2006

Charlotte BALL

Die Inszenierung des Tages der Deutschen Einheit auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene (1990–2005)

12. Dezember 2006

Karel PLESSINI

Kulturgeschichte und »Geschichte der Wahrnehmungen«: eine Einführung in George L. Mosse's Werk und Denken

19. Dezember 2006

Markus WRIEDT

Die Gelehrten – die Verkehrten. Zur Kritik an der Wittenberger Universitäts- und Schulreform in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Forschungsbereiche

Im Lauf des Jahres 2006 wurden vier programmgebundene Forschungsbereiche konzipiert. Diese sind keine Organisationseinheiten, sondern führen die spezifischen Kompetenzen der beiden Abteilungen nach inhaltlich-methodischen Gesichtspunkten zusammen. Sie setzen so das übergreifende Profil der »Forschungen zu den Grundlagen Europas« in eine mittelfristige Arbeitsagenda um. In den auf fünf Jahre angelegten Forschungsbereichen arbeiten Wissenschaftler beider Abteilungen – Kirchen- und Theologehistoriker mit Allgemeinhistorikern – zusammen und beziehen den wissenschaftlichen Nachwuchs mit ein: Forschungsstipendiaten des Instituts bringen sich im Rahmen ihrer Qualifizierungsarbeiten ein.

Die neukonzipierten Forschungsbereiche ruhen auf bestehenden Arbeitsschwerpunkten der Wissenschaftler auf, führen aber in ihrer Gesamtheit zu einer inhaltlichen Neuausrichtung des Instituts. Insofern war 2006 ein Jahr der Umorientierung: alte Projekte wurden dem Abschluss entgegengeführt, neue, programmgebundene Forschungsaktivitäten begonnen.

Forschungsbereich I

EUROPA ALS HERAUSFORDERUNG FÜR POLITIK, GESELLSCHAFT UND KIRCHE

Der Forschungsbereich konzentriert sich auf die historischen Auseinandersetzungen mit Idee und Realität Europas in der Neuzeit. Im Unterschied zur älteren Ideen- und Geistesgeschichte zielen die Untersuchungen auf eine Sozialgeschichte der auf Europa bezogenen Ideen. Sie beziehen immer die soziale und politische Verantwortung der Trägerschichten sowie die sie

beeinflussenden politischen Normen und Verfahren ein, um Wertvorstellungen und Verhaltensdispositionen europäischer Gesellschaften (bzw. ihrer Eliten) vergleichend zu untersuchen und dabei trennende wie verbindende Merkmale herauszuarbeiten.

Die beiden Module des Bereichs bringen die spezifischen Kompetenzen der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte in die allgemeinhistorische Europaforschung ein. Sie verbindet mehr als nur das gemeinsame Rubrum »Europa«; es geht beiden Modulen um Reaktionen auf den angedachten bzw. sich faktisch vollziehenden Europäisierungsprozess, beide verschränken politische, Mentalitäts- und Kirchengeschichte in hohem Maße.

Die Christlichen Kirchen vor der Herausforderung Europa

Das Erkenntnisinteresse dieses Schwerpunkts liegt darin, wie sich das christlich grundierte Gesellschaftsmodell im Prisma der »europäischen Frage« in der Zeit zwischen 1890 und 1990 weiterentwickelte. In einem engeren Sinn soll nach der Reaktion der christlichen Kirchen in den europäischen Staaten auf die Option der europäischen Integration und den Europäisierungsprozess gefragt werden und danach, wie die Herausforderung »Europa« die Kirchen in ihrer Selbstverortung und in den von ihnen wahrgenommenen Aufgaben veränderte.

Zum Thema *Protestantische Stellungnahmen zu Europa – eine Problemanzeige* wurde im Berichtsjahr ein Vortrag erarbeitet und für den Druck vorbereitet (Irene DINGEL).

Zur *Geschichte des Europa-Diskurses* wurden verschiedene weitere Aufsätze und Vorträge erarbeitet (Heinz DUCHHARDT).

Zum *Europagedanken in den ersten Jahren des Instituts für Europäische Geschichte* wurde ein Aufsatz für den Druck vorbereitet (Rainer VINKE).

Alle Beteiligten des Forschungsbereichs unter Einschluss von Małgorzata MORAWIEC waren mit der Konzeptionalisierung eines Internationalen Graduiertenkolles beschäftigt.

Europäische Lieux de Mémoire

Unter europäischen »lieux de mémoire« werden solche Referenzpunkte verstanden, die in einer sich je anders definierenden Vielzahl von europäischen Staaten diskutiert und verbreitet sind, dabei jedoch zugleich auf die spezifischen Identifikationsbedürfnisse partikularer (nationaler, regionaler, konfessioneller) Erinnerungs-

kulturen zugeschnitten sind. Das Publikationsvorhaben wird danach fragen, ob und wenn ja welche Elemente aus einem gemeinsamen »kulturellen Vorrat« Europas ausgesucht und für die Schärfung der jeweils eigenen Identität nutzbar gemacht werden, es wird weiterhin danach fragen, wie sich vor dem Hintergrund sich wandelnder »Meistererzählungen« diese Selektionsprozesse vollziehen.

Beteiligt im IEG: Irene DINGEL, Heinz DUCHHARDT, Małgorzata MORAWIEC.

Forschungsbereich II

KOMMUNIKATION UND TRANSFORMATION IN RELIGION UND GESELLSCHAFT

Die historischen Forschungen zu den Grundlagen des modernen Europa richten sich in letzter Zeit verstärkt auf die Rekonstruktion gesamt- und teileuropäischer Kommunikationsverbindungen. Ein zentraler Beitrag des Instituts für Europäische Geschichte besteht in der Beschreibung Europas als Raum umfangreicher kommunikativer Prozesse, die – neben anderem – tiefgreifende Transformationen in Religion und Gesellschaft bewirkt haben. Diese betrafen unterschiedliche Bereiche wie Normen und Werte, Theologie und Frömmigkeit, gesellschaftliche und politische Strukturen, Kunst und Ästhetik, Wissenschaft und Bildung. Hierin bildeten sich konfessionelle Identitäten und entsprechend geprägte Rechtssysteme heraus.

Die in diesem Forschungsbereich zusammengefassten Untersuchungen fragen nach den Mechanismen und Medien, durch die Europa als Kommunikationsraum konstituiert wurde. Im Zentrum steht der bisher vor allem in der Sozial-, Wirtschafts- und Politikwissenschaft gebräuchliche, inhaltlich weiter gefasste Begriff »Transformation«. Darunter wird die kommunikativ vermittelte Umformung von Theoremen, Strukturen und Prozessen verstanden. Dieser Forschungszugang wird exemplarisch an drei für die Entwicklung des modernen Europa zentralen Kommunikationsfeldern (Streitkultur, Bildung, Mobilität) erprobt.

Kontroversliteratur und »Streitkultur« in der nachinterimistischen Zeit

a) *Controversia et Confessio. Quellenedition zur Konfessionsbildung und Konfessionalisierung in der Frühen Neuzeit Schwerpunkt: innerprotestantische, nachinterimistische Klärungs- und Identifikationsprozesse (1548–1577/80)* (Irene DINGEL)

Die auf Erschließung der Quellen ausgerichtete Datenbank wurde fortgeführt <<http://www.litdb.evtheol.uni-mainz.de>>. Zugleich wurde mit den Vorbereitungen für eine wissenschaftliche Edition jener Schriften begonnen, die im Zusammenhang des sogenannten »Kryptocalvinismus« in Kursachsen stehen (1570–1574). Dazu wurden historische Einleitungen und kritische Kommentierungen erarbeitet, die auch Grundlage eines Expertengesprächs zu Editionsprojekten des 16. Jahrhunderts waren, das im Frühjahr 2006 im Institut für Europäische Geschichte stattfand. Parallel zu den Editionsarbeiten sind verschiedene wissenschaftliche Einzelstudien aus dem Umfeld dieses Schwerpunkts veröffentlicht worden. Der Antrag auf Übernahme in die Langzeitvorhaben der Union der Akademien im Anschluss an die vierjährige DFG-Förderung wurde positiv beschieden.

b) *Streitkultur und Streiddynamik in theologischen Kontroversen vor dem Hintergrund der politischen und gesellschaftlichen Gemengelage im Zeitalter der Konfessionen* (Irene DINGEL)

Die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kontrovers diskutierte Frage nach den maßgeblichen theologischen Autoritäten konnte auch politische und gesellschaftliche Brisanz erhalten. Aus dem Kontext dieser Problematik sind verschiedene Beiträge erschienen bzw. in Bearbeitung. Eine weitere größere Darstellung ist für das »Companion to Lutheran Culture and Thought« in Vorbereitung.

Bildung und Erziehung im Fokus konfessioneller Identitätsprägung

Zwei einander ergänzende Module analysieren exemplarisch die Entstehung konfessionell geprägter Bildungsansätze und Ausbildungsformen sowie ihre Anpassung an die Verhältnisse im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts.

a) *Edition von Universitätsmatrikeln* (Markus WRIEDT)

Eine wichtige Grundlage für die Erforschung des frühneuzeitlichen Bildungswesens wird durch die Auswertung von Universitätsmatrikeln gelegt. Dafür wird die Wittenberger Universitätsmatrikel zwischen 1547 und 1648 – nach der mittlerweile abgeschlossenen Aufnahme der Tübinger Einträge – in eine Online-Datenbank überführt. Ein entsprechender Förderantrag wird im Februar 2007 eingereicht.

b) *Theologenausbildung im Zeitalter der Konfessionalisierung* (Markus WRIEDT)

Für die Entstehung konfessionell determinierter Entitäten (Institutionen, Strukturen, Prozesse) ist die Ausbildung von professionellen Leitungseliten von ele-

mentarer Bedeutung, die hier am Beispiel der geistlichen Eliten in den sich formierenden evangelischen Landeskirchen untersucht wird. Im Berichtsjahr wurde die dritte Internationale Tagung zur Theologenausbildung vorbereitet, die sich 2007 mit dem Thema der Lehr- und Frömmigkeitstransformationen im Fokus der ausbildungsspezifischen Kommunikationsprozesse in Europa beschäftigen wird.

Religion – Mobilität – Gesellschaft

a) Von Wittenberg nach Europa – Theologie und Bildung als Exportgut (Markus WRIEDT)

Die kursächsische Universität Wittenberg entfaltete als Drehscheibe für Akademiker aus dem europäischen Nordosten eine besondere Bedeutung. Das Modul thematisiert den Beitrag der Leucorea zur Ausbildung konfessioneller Identität in Europa über eine Analyse von Melanchthons »schola domestica«. Im Berichtsjahr wurden europaweit Studenten der Wittenberger Universität, insbesondere Schüler Luthers und Melanchthons erfasst, die signifikant zur Verbreitung der Reformation beigetragen haben.

a) Erzwungenes und selbstgewähltes Exil – Migration und Exil im Luthertum des 16. Jahrhunderts (Irene DINGEL)

Vor dem Hintergrund, dass bisher überwiegend der Calvinismus in den Mittelpunkt des Interesses rückte, wenn es um Vertreibung und Exil in der Frühen Neuzeit ging, fragt dieses Forschungsprojekt nach den Charakteristika eines für das Luthertum spezifischen Exulantentums. Im Berichtsjahr wurde ein Förderantrag formuliert und eingereicht.

b) Das waldensische Refuge in Südwestdeutschland und die Entkonfessionalisierung des frühneuzeitlichen Staates (Wolf-Friedrich SCHÄUFELE)

Anders als die Hugenotten, die vor allem in reformierten Territorien Aufnahme fanden, erhielten die 1685/86 und 1698 aus dem Piemont vertriebenen, gleichfalls reformierten Waldenser mehrheitlich in lutherischen Territorien Südwestdeutschlands Asyl – in Hessen-Darmstadt, Württemberg und Baden-Durlach. Die Anwesenheit dieser anderskonfessionellen Minderheit wirkte hier mittelfristig als Katalysator und Indikator für den von den Idealen der Aufklärung getragenen Prozess der Entkonfessionalisierung und Modernisierung von Politik, Gesetzgebung und Verwaltung. Im Berichtsjahr wurde ein Förderantrag formuliert und eingereicht.

Forschungsbereich III

WERTEWANDEL UND GESCHICHTSBEWUSSTSEIN

Der Forschungsbereich konzentriert sich auf Wandlungsprozesse im Geschichtsbewusstsein unterschiedlicher religiöser, sozialer, nationaler oder intellektueller Gruppen. Ziel ist es, Ausdrucksformen des Geschichtsbewusstseins und des historischen Selbstverständnisses im neuzeitlichen Europa auf die sie prägenden und von ihnen vermittelten Wertvorstellungen hin zu untersuchen. Dabei wird vor allem nach der Entstehung spezifischer Werthaltungen, nach ihren Transformationen und den dafür verantwortlichen Faktoren sowie nach ihren Funktionen im historischen Denken einer bestimmten Gruppe oder Epoche gefragt. Indem die Forschungsbausteine einen breiten geographischen Rahmen anlegen und entweder vergleichend oder transnational konzipiert sind, analysieren sie den Wertewandel in einem größeren Kontext, der Transfer- und Transformationsprozesse erkennen lässt und internationale oder interreligiöse Parallelen oder Divergenzen deutlich macht.

Die Forschungsbausteine der Mitarbeiter und Stipendiaten werden durch eine Sequenz interdisziplinär konzipierter Kolloquien verzahnt, die auch Fragestellungen aus den Bausteinen aufnehmen, diese aber weiterführen und in einem größeren geographischen und zeitlichen Rahmen sowie auf der Grundlage unterschiedlicher Quellengattungen diskutieren.

Werthaltungen und Geschichtsbewusstsein in jüdischen historischen Vereinen in West- und Osteuropa zwischen 1880 und 1930 (Kerstin ARMBORST)

Von den jüdischen historischen Vereinen in West- und Osteuropa gingen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert entscheidende Impulse für die Erforschung und Vermittlung der jüdischen Geschichte aus, jedoch wiesen die jeweils vorherrschenden Geschichtsauffassungen große Unterschiede auf. Das Projekt fragt danach, welche Werthaltungen das Geschichtsbewusstsein in den einzelnen Vereinen prägten, wodurch bestimmte Werthaltungen entstanden waren, wie sie sich in der Arbeit der Vereine äußerten und auf welche Weise sie sich veränderten.

Die Theorie der Wahrheitszeugen als historiographische Explikation der reformatorischen Neuinterpretation des religiösen Wertesystems (Wolf-Friedrich SCHÄUFELE)

Aus ihrer neuen Interpretation des religiösen Werte-

systems leiteten die Reformatoren eine Konzeption der Kirchengeschichte ab, die das Intervall zwischen der »purior antiquitas« und deren Wiederherstellung im 16. Jahrhundert als Verfallszeit bestimmte, in der die wahre Kirche nur durch einzelne »Zeugen der Wahrheit« repräsentiert wurde. Diese avancierten zu einem bevorzugten Gegenstand der konfessionellen Geschichtsschreibung. Das Projekt zielt auf eine transnationale und transkonfessionelle Rekonstruktion der Zeugentheorie in der Reformationszeit und im Konfessionellen Zeitalter.

»Konfession« in der Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts (Bettina BRAUN)

Für den neuen Forschungsschwerpunkt zur Bedeutung der Konfession in der Geschichtsschreibung des beginnenden 19. Jahrhunderts wurden erste Literaturrecherchen durchgeführt.

Wertewandel in der Geschichtsschreibung Ostmitteleuropas: Von der Nationalisierung zur Europäisierung (Małgorzata MORAWIEC): Für diesen Forschungsbaustein wurde die Fragestellung entwickelt und erste Recherchen durchgeführt.

Forschungsbereich IV

RAUMBEZOGENE FORSCHUNGEN ZUR GESCHICHTE EUROPAS SEIT 1500

Im Berichtsjahr wurde die Grundkonzeption für den Aufbau des Forschungsbereichs erarbeitet (Andreas KUNZ). Der Forschungsbereich soll der Frage nach den Grundlagen des modernen Europa in räumlicher Perspektive nachgehen. Die verbindende Fragestellung liegt in der Analyse der Bedeutung des Raums in der Geschichte. Dabei treten zwei Leitgedanken in den Vordergrund:

1. Die *Herausbildung und Entwicklung von Grenzen* (politisch, wirtschaftlich, religiös, ethnisch, sprachlich, kulturell) als Grundlage der Konstituierung sowie der Veränderung von (eingegrenzten) historischen Räumen. Daraus ergeben sich unter anderem folgende Forschungsfelder:

- a) Die Entwicklung von politischen Räumen (Staatenbildung/state formation) und die »Lebensgeschichte« dieser Räume, auch in der Interaktion zwischen ihnen (Allianzen, Unionen, Staatenbünde usw.)
- b) Ausgehend von der Reformation/Gegenreformation, aber auch den Türkenkriegen, die Entwicklung

von Religions- bzw. Konfessionsräumen.

c) Die Entwicklung von überregionalen und transnationalen Wirtschaftsräumen, auch in ihrer Rolle als Motor von zentralisierten politischen Räumen.

d) Die Entwicklung von sprachlichen und ethnischen Räumen und deren (oft prekäre) Beziehung zu politischen Räumen.

e) Die Entwicklung von Kulturräumen, also Räume, die auf anderen als politischen, wirtschaftlichen, ethnischen oder sprachlichen Gegebenheiten beruhen, sondern eine gemeinsame Kultur (oder ein kulturelles Ziel) als verbindendes Element hatten (z.B. Renaissance Italy).

2. Die *Überwindung von Grenzen*. Dieser Prozess ist sowohl als parallele Entwicklung zu verstehen (dass heißt, die Etablierung von Grenzen generierte auch immer gleichzeitig die Antriebskräfte zu ihrer Infragestellung und Überwindung), als auch als eine zeitversetzte Reaktion auf Grenzziehungen (zum Beispiel die Entstehung moderner, grenzüberschreitender Verkehrssysteme). Daraus ergeben sich unter anderem folgende Forschungsfelder:

- a) Die Bedeutung von Städten und deren transterritorialen bzw. transnationalen Beziehungen
- b) Die Bedeutung von überregionalen und transnationalen Handelsbeziehungen, auch und gerade in Zeiten merkantilistischer bzw. nationalökonomischer Tendenzen der Wirtschaftspolitik
- c) Die Bedeutung grenzüberschreitender dynastischer Beziehungen im europäischen Raum
- d) Die fortwährende Bedeutung von (grenzüberschreitenden) Verkehrswegen sowie die Entwicklung moderner Verkehrssysteme als Motor von »Entgrenzung« (Beispiel: Eisenbahnbau im 19. Jahrhundert)
- e) Die Bedeutung von Religion und Konfession als »grenzmindernde Faktoren«

Die Arbeiten, die in verschiedenen Forschungsbausteinen durchgeführt werden sollen, zielen darauf, raumbezogene Forschungen von Mitarbeitern und Stipendiaten des IEG zu initiieren und zu fördern, Teile der bereits bestehenden raumbezogenen Forschungen am IEG einzubinden und interdisziplinäre Kooperationen mit in- und ausländischen Forschungseinrichtungen aufzubauen.

Nicht programmgebundene Forschung

ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Die Behandlung der Religions- und Kirchenfrage auf den Reichstagen des 16. und 17. Jahrhunderts: Ekklesiologie, »Reichskirche« und Territorialherrschaft (Rolf DECOT)

Die Arbeiten an der Aktenedition des Reichstags Regensburg 1556/57 im Auftrag der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München wurden fortgeführt.

Neuausgabe der Konkordienformel (1577) mit ihren Vorstufen (Irene DINGEL)

Die durch die Vereinigte Evangelisch Lutherische Kirche (VELKD) angeregte Übertragung der Formula Concordiae in modernes Deutsch konnte weiter voran gebracht werden. Sie steht im Kontext eines größeren von der VELKD initiierten Vorhabens, deren Mitglieder zu einer Arbeitssitzung im Mai 2006 im IEG zusammenkamen.

Säkularisation und religiöse Erneuerung. Kontinuität und Diskontinuität in der kirchlichen Struktur, im Bildungswesen und in der Frömmigkeit um 1800 (Rolf DECOT)

Die in den Beiheften 55 (2002) und 65 (2005) dokumentierten Forschungen wurden durch Kontakte zu den Autoren und bibliographische Studien für künftige Publikationen fortgesetzt.

Klemens Maria Hofbauer (1751–1820) und die katholische Restauration in Österreich (Rolf DECOT)

Das Forschungsprojekt, an dem sich Wissenschaftler aus Italien, Österreich, Polen und der Schweiz Rahmen des Istituto Storico CSsR (Rom) beteiligen, wurde fortgesetzt. Ziel ist die Erarbeitung einer dreibändigen Kongregationsgeschichte (Band 1 ist 1993 erschienen).

Joseph Lortz und die Diskussion um seine »Reformation in Deutschland« (Rolf DECOT)

Hierzu wurden Studien im Archiv des Herder-Verlags, Freiburg im Breisgau, unternommen.

Die Verfalls-idee in der Kirchengeschichtsanschauung des Spätmittelalters (Wolf-Friedrich SCHÄUFELE)

In Fortführung der 2006 als Habilitationsschrift publizierten Studien zur Verfalls-idee im Hochmittelalter

werden die kirchengeschichtlichen Konzeptionen von Kirchenkritikern des Spätmittelalters, besonders von John Wyclif und Jan Hus, untersucht.

Johann Heinrich Jung-Stilling's periodische Zeitschrift: Der Graue Mann. Eine kommentierte Auswahlgabe (Rainer VINKE)

Jung-Stilling verfasste diese vierteljährlich erscheinende Zeitschrift zwischen 1795 und 1816. Sie umfasst in der Gesamtausgabe seiner Werke ca. 1.100 Seiten. Die in Zusammenarbeit mit der Kommission zur Erforschung des Pietismus erarbeitete Auswahlgabe soll auf 250 Seiten die wichtigsten inhaltlichen Aspekte zusammenstellen.

Das Schriftverständnis des Alten Luther nach seinen späten Psalmenauslegungen (Rainer VINKE)

Luther gilt häufig als Vorläufer oder gar als »Erfinder« der historisch-kritischen Schriftauslegung, der vor allem mit der Methode des Allegorisierens Schluss gemacht habe. Diese These trifft nur zum Teil zu. Zwar wendet sich Luther verstärkt der Erforschung des Literalsinns zu, ist vor allem aber an der geistlichen Bedeutung des biblischen Textes interessiert. Um sie aufzufinden, scheut er sich nicht, auch als erfahrener Bibelausleger die Methode des Allegorisierens anzuwenden. Die Allegorese ist daher bei ihm kein intellektuelles Spiel, um die Assoziationsfähigkeit des menschlichen Geistes zu zeigen, sondern ein Instrument, das thematisch streng zur Auffindung des geistlichen Schriftsinnes eingesetzt wird.

Frömmigkeit und Gelehrsamkeit – Studien zur theologischen Begründung der evangelischen Bildungsreform bei Philipp Melancthon (Markus WRIEDT)

Aufgrund einer relecture der bekannten Texte des Wittenberger Professors wird die Beziehung zwischen Pädagogik und Theologie erschlossen und das Verhältnis von reformatorischer Doktrin und deren praktischer Umsetzung exemplarisch erläutert.

Homiletik der Reformationszeit (Markus WRIEDT)

Im Zuge der Zusammenarbeit mit der Marquette University sind einige Vorarbeiten zur reformatorischen Predigt angeregt worden. Künftig soll ein Vergleich verschiedener Prediger und Predigten der Reformationszeit begonnen werden. Die Veröffentlichung einiger Referate zur Genfer Reformation an der Sixteenth Century Studies Conference (Atlanta/GA, 20.–23. Oktober 2005) wurde vorbereitet.

Selbstzeugnisse der Herrnhutischen Gemeinschaften in Pennsylvania (Markus WRIEDT)

Während eines Aufenthalts in Bethlehem PA (März 2006) wurde das Moravian Archiv Bethlehem/PA auf frühe Selbstzeugnisse der Mitglieder der Herrnhutischen Gemeinschaft und die darin dokumentierte theologisch-frömmigkeitliche Begründung ihres Migrationsverhaltens untersucht. In Kooperation mit der Lehigh-University Bethlehem PA (Prof. Dr. Michael Baylor) soll eine Untersuchung dieser Zeugnisse seit 1742 angeregt werden.

ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Die »Jüdische Historisch-Ethnographische Gesellschaft« in St. Petersburg (1908–1930) (Kerstin ARMBORST)

Gegenstand des von der DFG geförderten Projekts ist die Erforschung der Geschichte der Jüdischen Historisch-Ethnographischen Gesellschaft (JHEG), die zwischen 1908 und 1930 in St. Petersburg bestand. Diese in der Geschichte des russischen Judentums einzigartige Organisation hatte sich die Sammlung und Bewahrung des Kulturguts der Juden in Russland und Polen sowie die Aufarbeitung der Geschichte der Juden im Osten zur Aufgabe gemacht. Zu diesem Zweck richtete die Gesellschaft, deren Mitglieder aus dem ganzen Zarenreich kamen, unter Führung bekannter jüdischer Wissenschaftler und Personen des öffentlichen Lebens wie Simon Dubnow, Maksim Vinaver und Semen An-skij ein Archiv und ein Museum ein, veranstaltete wissenschaftliche Vorträge, initiierte Expeditionen und betätigte sich als Herausgeber verschiedener Publikationen zur Geschichte der Juden in Russland und Polen. Das Projekt untersucht die Entstehungsgeschichte und Arbeitsweise der JHEG sowie die Umstände ihrer Liquidierung 1929/30 auf der Grundlage von russischen Archivbeständen, die bis Ende der 1980er Jahre der Geheimhaltung unterlagen. Es analysiert die Bedeutung der Gesellschaft im Kontext der jüdischen Kultur- und Geistesgeschichte der ausgehenden Zaren- und der frühen Sowjetzeit und fragt nach ihrer Rolle im Entwicklungsprozess der jüdischen Geschichtsforschung in Ost- und Ostmitteleuropa.

Im Berichtsjahr konzentrierten sich die Arbeiten vor allem auf die Sichtung und Auswertung von Dokumenten zur Entwicklung der JHEG in den 1920er Jahren. Dazu wurden unter anderem Bestände

im Zentralen Staatlichen Archiv St. Petersburg, im Russischen Ethnographischen Museum und im Zentralen Staatlichen Archiv für historisch-politische Dokumente St. Petersburg bearbeitet, das die Akten des ehemaligen Leningrader Parteiarchivs beherbergt. Während eines Archivaufenthalts in Kiew konnten darüber hinaus Materialien ausgewertet werden, die ursprünglich zum Bestand des Archivs der JHEG gehört hatten, nach dessen Auflösung 1930 aber wegen ihres besonderen kulturhistorischen Werts nach Kiew gebracht wurden, da hier ein Zentrum der sowjetisch-jüdischen Kultur entstehen sollte. Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden u.a. bei einem öffentlichen Vortrag (s. unten S. 41) vorgestellt und flossen in eine biographische Untersuchung zum Vorstand der Jüdischen Historisch-Ethnographischen Gesellschaft ein.



Zwischen 1909 und 1930 gab die Jüdische Historisch-Ethnographische Gesellschaft die Zeitschrift »Evrejskaja Starina« (Jüdisches Altertum) heraus, in der neben wissenschaftlichen Abhandlungen auch Dokumente zur Geschichte der Juden im Zarenreich und Mitteilungen über die Tätigkeit der JHEG publiziert wurden.

»Herrschaftskontrolle durch Öffentlichkeit.« Die publizistische Darstellung politischer Konflikte im Heiligen Römischen Reich (1648–1750) (Heinz DUCHHARDT/Johannes ARNDT)

Ansatz des DFG-geförderten Projekts ist die Frage, wie die gesuchte oder aber nicht zu verhindernde Öffentlichkeit Stil und Substanz von politischen Verfahren in der Vormoderne verändert hat. Die Druckschriftenpublizistik über inter- und innerterritoriale Konflikte im Alten Reich ist für die Barockepoche, von wenigen Ausnahmen abgesehen, weitgehend unerforscht, im Gegensatz etwa zur Pamphletistik zu den internationalen Beziehungen oder zu staatsrechtlichen Fragen. Das Projekt will das »mediale System der politischen Publizistik« rekonstruieren, wozu die theoretische Hilfestellung der Systemtheorie angestrebt wird. Dieses Mediensystem soll als eine nach eigenen Gesetzmäßigkeiten funktionierende Organisationsform begriffen werden, die keiner staatlichen Globalsteuerung unterlag, im Gegenteil selbst durch Zensurmaßnahmen nur mäßig »gestört« werden konnte. Als Quellen werden Druckschriften der Parteien, aber auch Publikationen Dritter, also unbeteiligter Autoren, sowie Zeitungen, Zeitschriften und zeitgenössische Texteditionen herangezogen.

Im zweiten Förderabschnitt werden die internationalen

Querbeziehungen dieses Mediensystems untersucht, exemplifiziert an den Pressebeziehungen zwischen Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz und dem Heiligen Römischen Reich. Frankreich steht dabei nicht nur für die zentrale Presselenkung der Pariser Regierung, sondern kulturgeschichtlich auch für Französisch als Weltsprache der Barockzeit, dessen sich ausländische Medienproduzenten für ihre europäische Kundschaft bedienten. Als Quellen werden ausgewählte Periodika herangezogen. Das Projekt wird von Prof. Duchhardt geleitet und von apl. Prof. Dr. Johannes Arndt bearbeitet.

Europäische Friedensverträge der Vormoderne – online

(Heinz DUCHHARDT / Bengt BÜTTNER / Martin Peters / Andrea SCHMIDT-RÖSLER / Andrea WEINDL / Peter SEELMANN)

Das DFG-geförderte Projekt »Europäische Friedensverträge der Vormoderne« konnte die Recherche in den europäischen Archiven im Berichtsjahr abschließen und den Nachweis der überlieferten Friedensverträge in Deutschland, der Niederlande, England, Schweden, Dänemark, Polen, Rußland, Österreich, der Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und der Türkei – letzteres mit der Unterstützung des türkischen



Auf großes Interesse stieß das Friedensvertragsvorhaben auf dem Mainzer Wissenschaftsmarkt am 9./10. September 2006. Zwei Tage lang informierten sich Interessierte über Ziele und Hintergründe des Vorhabens und diskutierten über Krieg und Frieden in Geschichte und Gegenwart. Als Zielgruppe waren auch Kinder angesprochen, die lernten, mit Feder und Siegellack umzugehen.

Konsulats – erbringen. Am Ende des Berichtsjahres waren 650 Friedensverträge auf der Website (www.ieg-mainz.de/friedensvertraege) einsehbar. Ein Großteil der 1.500 Verträge, die in die Datenbank aufgenommen werden, ist bereits für die online-Publikation vorbereitet. Darüber hinaus konnten neue Karten zu einzelnen Friedensverträgen erstellt und präsentiert sowie einzelne Sätze der Friedensvertragskonzerte von Johann Stobaeus und Sigmund T. Staden digitalisiert werden. Aus der Zusammenarbeit mit den einschlägigen Staats- und Nationalarchiven haben sich spezifische Vereinbarungen bzw. Kooperationsabsichten entwickelt. Das Mainzer Projekt hat maßgeblichen Anteil daran, dass einige europäische Archive die Neuen Medien wesentlich intensiver nutzen. Auch die Website selbst konnte technisch verfeinert und modifiziert werden.

Zu den weiteren Aktivitäten des von Prof. Dr. Heinz Duchhardt geleiteten und Dr. Martin Peters koordinierten Projekts zählt u.a. die Veröffentlichung der Tagungsakten *Kalkül – Transfer – Symbol: Europäische Friedensverträge der Vormoderne*, die als erstes der *Beihefte online* der Instituts-Schriftenreihe publiziert wurden. Zudem konnte das Themenportal »Europäische Friedensverträge der Vormoderne« im Fachportal »historicum.net« mit einem Lexikon projektrelevanter Begriffe, digitalisierten Friedensverträgen und anderen Angeboten online gehen <<http://www.historicum.net>>. Das Projekt ist in Europa vernetzt, die Vertragsammlung wird weltweit in Forschung und Lehre genutzt und wurde in verschiedene Linksammlungen und Bibliothekskatalogen aufgenommen.

HGIS Germany: Ein historisches Informationssystem der deutschen und europäischen Staatenwelt seit 1815 (Andreas KUNZ / Bettina JOHNEN / Silke MARBURG)

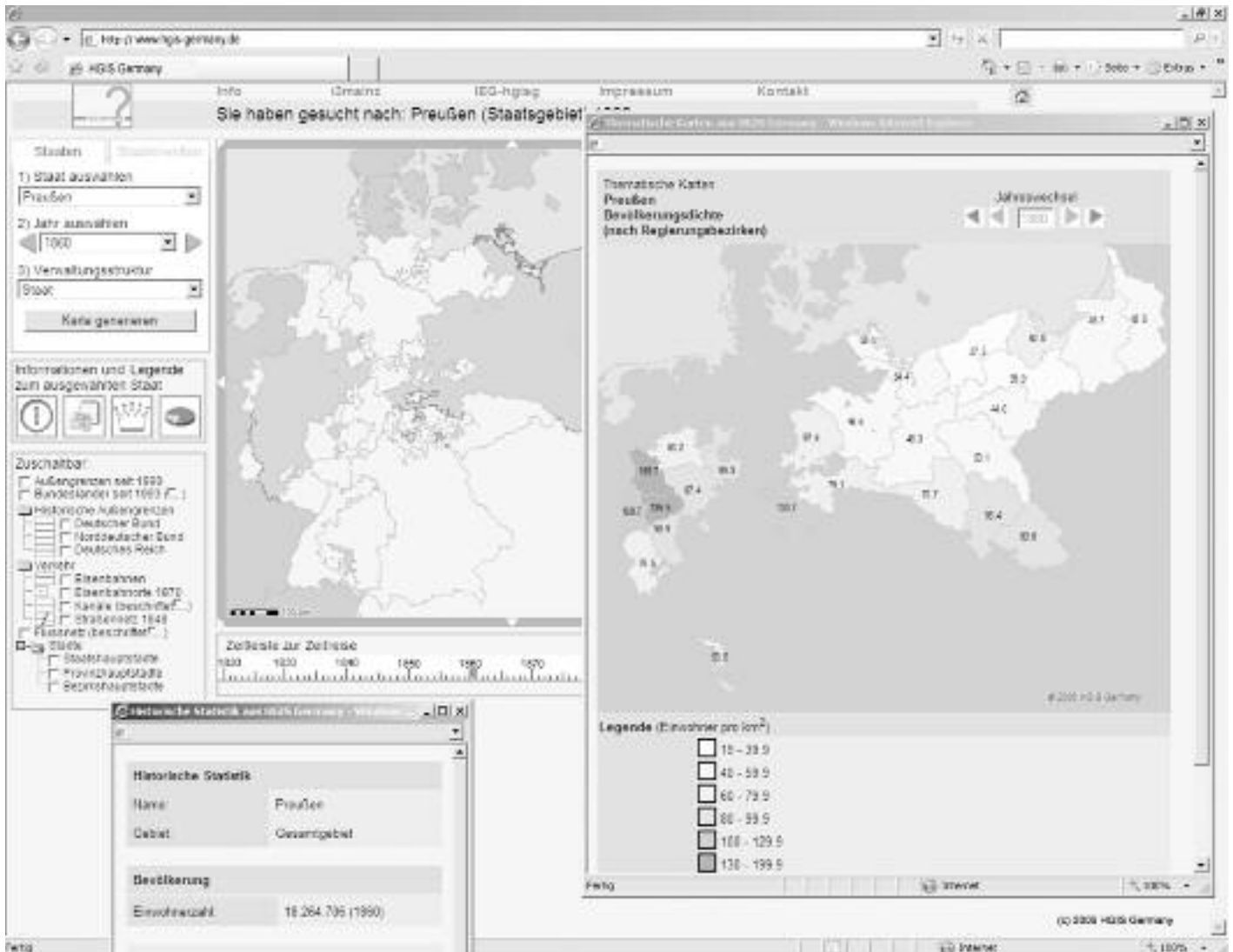
Gibt es eine »Lebensgeschichte« von Staaten und Territorien? Und wenn ja, wie kann man sie strukturieren, modellieren und mit Hilfe modernster Technik im Internet präsentieren? Diesen Fragen geht das Projekt »Historisches Informationssystem der deutschen und europäischen Staatenwelten seit 1815 (HGIS-Germany)« nach, das am Institut unter der Leitung von Dr. Andreas Kunz – in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Mainz – durchgeführt und von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung sowie vom Land Rheinland-Pfalz gefördert wird. Der aufgezeigte Weg ist heute gangbar: Einem Geographischen Informations-System (GIS) wird mittels einer jahresbezogenen Datenbankstruktur eine historische Dimension gegeben, d.h. Raum und Zeit werden im HGIS

Germany in einem Informationssystem verbunden.

Die Projektarbeit am IEG erfolgt in vier *Modulen*: Im Modul »Grenzen und Räume« werden die historisch-geographischen und administrativen Grundlagen für die im HGIS beobachteten Gebietseinheiten (Staaten, Provinzen, Regierungsbezirke, Streubesitz) pro Jahr recherchiert (Bearbeitung: Bettina Johnen, M.A.). Das Modul »Dynastische Informationen« (Bearbeitung: Dr. Silke Marburg) enthält raumbezogene Grunddaten zu den regierenden 38 Dynastien der monarchisch verfassten Staaten des Deutschen Bundes. Im Modul »Historische Statistik« werden historisch-statistische Daten erhoben und raumbezogen aufbereitet (Mitarbeit: Monika Krompiec). Im Modul »Multimedia« werden multimediale Beschreibungen von Staaten und Staatengemeinschaften sowie von Provinzen, Regierungsbezirken und sonstigen Territorien erstellt (Bearbeitung: Dorlis Blume, M.A.). Diese zunächst getrennt bearbeiteten Daten werden an der Fachhochschule Mainz in eine Geo-Datenbank eingebracht und mit einer Online-Nutzeroberfläche (»WebGIS«) verbunden.

Im Berichtsjahr konnten die anstehenden Arbeiten wiederum zeitgerecht vorangetrieben werden. Im Februar wurde im Rahmen der in Berlin durchgeführten Tagung zur Bedeutung von Netzressourcen in den Geschichtswissenschaften ein erster Prototyp der Internet-Nutzeroberfläche freigeschaltet, in der 50 Staaten per Zeitreise virtuell besucht werden können. Zum Historikertag in Konstanz im September, wo HGIS Germany mit einem Präsentationsstand vertreten war, erfolgte die Freischaltung von Prototyp 2, in dem nun auch »Staatenwelten« wie Deutscher Bund und Deutscher Zollverein zum virtuellen Besuch einladen. Das System kann über <<http://www.hgis-germany.de>> erreicht werden.

HGIS Germany ist mit ähnlichen Bemühungen in Europa, Nordamerika und in Asien verbunden. Anlässlich von Konferenzen in Berlin, Amsterdam, Eindhoven, Leipzig und Hamburg konnten diese Kontakte intensiviert werden. Weiterhin besteht eine enge Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum (DHM) in Berlin, wo das Informationssystem in die Dauerausstellung integriert werden wird. Weitere Informationen (einschl. Downloads von statistischen Daten) finden sich auf der projektbegleitenden Internetseite <<http://www.hgis-germany.ieg-mainz.de>>.



Eine wichtige Analysefunktion von HGIS Germany besteht in dem vom Nutzer direkt und raum-zeitbezogenen durchführbaren Erstellen von thematischen Karten. Auf diesem Beispiel wird die Bevölkerungsdichte Preußens für das Jahr 1860 in Form einer für derartige Zwecke gängigen Choroplethenkarte visualisiert

Emigrationsbemühungen und Protest in der Sowjetunion (Kerstin ARMBORST)

Im Zusammenhang mit der Erforschung der Emigrationsbemühungen nationaler Minderheiten in der Sowjetunion werden vor allem die Wechselwirkungen von staatlicher Repression und Protesten der Ausreisewilligen in den Blick genommen.

Geschichte der Germania Sacra – die geistlichen Fürsten in der Frühen Neuzeit (Bettina BRAUN)

Die Habilitationsschrift *Princeps et Episcopus. Studien zur Funktion und zum Selbstverständnis der nordwestdeutschen Fürstbischöfe nach dem Westfälischen Frieden* wurde fertiggestellt.

Geschichte des Alten Reichs (Bettina BRAUN)

Die Forschungen zur Geschichte des Alten Reichs

galten – im Jubiläumsjahr 2006 – vor allem dem Untergang des Reichs 1806.

Die schweizerische Eidgenossenschaft (Bettina BRAUN)

Die Forschungen zur schweizerischen Eidgenossenschaft, insbesondere in ihren Beziehungen zum Reich, schlagen sich vor allem in Beiträgen für das »Historische Lexikon der Schweiz« nieder.

Zeitalter des Barock und der Aufklärung (Heinz DUCHHARDT)

Der erstmals 1989 erschienene Oldenbourg-Grundriss-Band über die zweite Hälfte der Frühen Neuzeit ist im Berichtsjahr in die 4. Auflage gebracht worden. Die Forschungsberichte waren fortzuschreiben bzw. – in vier Fällen – völlig neu zu schreiben, im Textteil wurden erhebliche Ergänzungen vorgenommen, die

Bibliographie war auf den neuesten Stand zu bringen. Weitere Beiträge zur Epoche sind zum Teil erschienen, zum Teil im Druck.

Europa-Historiker (Heinz DUCHHARDT / Małgorzata MORAWIEC)

Das internationale Referenzwerk über Historiker, die sich zeitweise oder lebenslang mit dem Kontinent, seiner Spezifik, seiner Physiognomie, seiner Organisation und seinen Interaktionen beschäftigt haben, führte im Berichtsjahr zu einem ersten Band (mit je einem eigenen Beitrag).

Freiherr vom Stein (Heinz DUCHHARDT)

Eine umfassende Stein-Biographie, die sich von den Vorgängerarbeiten erheblich unterscheidet, konnte zum Jahresende 2006 abgeschlossen werden und befindet sich im Druck. Zu Stein, dessen 250. Geburtstag 2007 begangen wird, wurden im Berichtsjahr zudem mehrere Vorträge gehalten.

Wissenschafts- und Disziplingeschichte des beginnenden 19. Jahrhunderts (Heinz DUCHHARDT)

Die Forschungen haben im Berichtsjahr in Studien u. a. über Friedrich Rühs und Niklas Vogt ihren Niederschlag gefunden, zudem immer wieder auch mit Arbeiten über die Frühgeschichte des Instituts für Europäische Geschichte in verschiedenen Zusammenhängen.

Verkehrsgeschichte Deutschlands und Europas im 19./20. Jahrhundert (Andreas KUNZ)

Die Erforschung nationaler und transnationaler Verkehrswege bzw. -systeme und deren Vernetzung und Produktionsleistung wurde fortgesetzt und ein europäisches Projekt über die Bedeutung transnationaler Verkehrsnetze für die europäische Integration vorbereitet.

Historische Statistik (Andreas KUNZ)

Zur Bevölkerungs- und Wirtschaftstatistik deutscher Staaten im 19. Jahrhundert wurden Langzeitreihen erstellt, bereits konventionell publizierte historische Langzeitreihen überarbeitet und ergänzt sowie deren Migration ins Internet vollzogen.

Internationales Netzwerk

Ausländische Kooperationspartner

CHINA, Shanghai International Studies University, German Department, Dr. Kai Hu und Dr. Yao Bao: Vorbereitung einer gemeinsamen Konferenz zu den deutsch-chinesischen Beziehungen im 19. Jahrhundert (Heinz DUCHHARDT).

FINNLAND, Universität Helsinki, Theologische Fakultät: Korrektur deutsch verfasster Forschungsarbeiten, Beratung von wissenschaftlichen Untersuchungen, Prüfung von Manuskripten zur Aufnahme in die *Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte*. Lektorat von sechs im Berichtsjahr publizierten Aufsätzen (zu Themen der Lutherforschung) finnischer Autoren (Rainer VINKE).

FINNLAND, Universität Joensuu, Theologische Fakultät: Korrektur deutsch verfasster Forschungsarbeiten, Beratung von wissenschaftlichen Untersuchungen, Prüfung von Manuskripten zur Aufnahme in die Schriftenreihe des Instituts, Vorbereitung gemeinsamer Veranstaltungen; Lektorierung von zwei Aufsätzen zu Leben und Werk Dietrich Bonhoeffers (Rainer VINKE).

GROSSBRITANNIEN, Center for Digitisation and Data Analysis der Queens University, Belfast: Initiative zu einem europäischen GIS-Verbund (Andreas KUNZ).

NIEDERLANDE, TU Eindhoven: Erarbeitung eines interaktiven Atlas zur Entwicklung von Verkehrs- und Kommunikationsnetzen in Europa (Andreas KUNZ).

NIEDERLANDE, Theologische Universität Apeldoorn, Prof. Dr. Herman Selderhuis: Seit 2002 »Evangelische Theologenausbildung im Zeitalter der Konfessionalisierung« (Markus WRIEDT).

POLEN, Universität Posen, Historische Fakultät. Betreuung der deutschsprachigen Teile der zweisprachigen Zeitschrift *Studia historica Slavo-Germanica*. Lektorierung von deutschsprachigen Manuskripten, Beratung von Forschungsarbeiten, Forschungsprojekten, Kolloquien und Vortragsreihen (Rainer VINKE).

RUSSLAND, Russische Akademie für öffentliche Verwaltung Moskau, Prof. Dr. Tatjana Ilarionova: Betreuung des Projekts *Deutsche im diplomatischen Dienst Russlands und ihr Beitrag zur Erschließung des Fernen Ostens* (Heinz DUCHHARDT).

SINGAPUR, Prof. Dr. Peter Borschberg, National University of Singapore, History Department: Konzeption einer Publikation zu Hugo Grotius (Heinz DUCHHARDT).

USA, Deutsches Historisches Institut, Washington, DC: Kooperation bei der Erstellung von digitalen Kartenserien zur deutschen Geschichte seit 1500 (Andreas KUNZ).

USA, The Polis Center at IUPUI-Indiana University-Purdue University Indianapolis: Erarbeitung eines Konzepts zur Verbindung Historischer GIS-Projekte in den USA und in Europa (Andreas KUNZ).

USA, Marquette University Milwaukee, Wisconsin: *Homiletik der Reformationszeit* (Markus WRIEDT).

USA, Lehigh-University, Bethlehem/PA, Prof. Dr. Michael Baylor; Moravian Archive, Dr. Paul Peuckert, Bethlehem/PA: Archivstudien und Vorbereitung einer Studie zum Migrationsverhalten der Herrnhutischen Gemeinschaft in den USA sowie deren theologischer Begründung (Markus WRIEDT).

Deutsche Kooperationspartner

Berlin, Deutsches Historisches Museum, Projektkooperation HGIS Germany (Andreas KUNZ).

Berlin, Humboldt Universität, Kooperation mit Clio-online im Bereich digitaler historischer Ressourcen (Andreas KUNZ).

Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität, Lehrstuhl für die Geschichte der europäischen Integration und der interregionalen und interkommunalen Zusammenarbeit, Prof. Dr. Hein Hoebink: Konzeption und Organisation eines gemeinsamen Workshops *Formen der Desintegration und Integration in Europa* im März 2007 (Heinz DUCHHARDT).

Köln, Universität, Historisches Seminar, Geschichte der Frühen Neuzeit, Prof. Dr. Gudrun Gersmann: Konsultationen mit chinesischen Wissenschaftseinrichtungen zum Transfer europäischer Forschungsergebnisse nach China (Heinz DUCHHARDT).

Leipzig, Universität, Theologische Fakultät, Institut für Kirchengeschichte (Prof. Dr. Dr. Günther Wartenberg): gemeinsame Veranstaltung der Frühjahrstagungen zur Wittenberger Reformation (Irene DINGEL).

Mainz, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Leitung der Kommission zum »Jahr der Geisteswissenschaften«, in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität und dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum (Irene DINGEL).

Mainz, Fachhochschule, Institut für Raumbezogene Informations- und Meßtechnik (i3mainz), Prof. Dr. Alexander Zipf: Projektkooperation HGIS Germany (Andreas KUNZ).

Rostock, Arbeitsbereich Multimedia und Datenverarbeitung in den Geisteswissenschaften der Philosophischen Fakultät, PD Dr. Stefan Kroll: Datenaustausch und Konzipierung eines Portals für raumbezogene historische Informationssysteme im deutschsprachigen Raum (Andreas KUNZ).

Tübingen, Historisches Seminar der Universität Tübingen, Prof. Dr. Anton Schindling, PD Dr. Matthias Asche: Digitalisierung der Universitätsmatrikeln von Tübingen und Wittenberg, seit 2004 (Markus WRIEDT).

Wittenberg, Stiftung Leucorea Lutherstadt Wittenberg, Zentrum für Reformationsgeschichte und Lutherische Orthodoxie: gemeinsame Veranstaltung der Frühjahrstagungen zur Wittenberger Reformation (Irene DINGEL).

Engagement für die historische Europaforschung in wissenschaftlichen Vereinigungen

Beijing (China), Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Sino-Korean History@Culture der Tsinghua University (Heinz DUCHHARDT)

Berlin, Vorstand der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (Irene DINGEL)

Berlin, Vorstand des Vereins für Reformationsgeschichte (Irene DINGEL, Markus WRIEDT)

Bochum, Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV (AGE) (Andreas KUNZ)

Bonn, Deutsche Forschungsgemeinschaft, stellvertretende Sprecherin des Fachkollegiums Theologie (Irene DINGEL)

Bonn, Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte (Heinz DUCHHARDT)

Darmstadt, Stiftungsverband der Hessischen Lutherstiftung (Irene DINGEL)

Gotha, Wissenschaftlicher Beirat des Forschungszentrums Gotha für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien (Irene DINGEL)

Heidelberg, Akademie der Wissenschaften, Kommission Kirchenordnungen (Irene DINGEL)

Köln, Beirat der *Quantum* (Andreas KUNZ)

Köln, Beirat der Historischen Mitteilungen der Ranke-Gesellschaft (Heinz DUCHHARDT)

Köln/München, Wissenschaftlicher Beirat des Rezensionssjournals »Sehepunkte« (Heinz DUCHHARDT, Vorsitz)

Mainz, Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Irene DINGEL, Heinz DUCHHARDT)

Mainz, Johannes Gutenberg-Universität, Betreuung

der Interdisziplinären Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung des Landes Rheinland-Pfalz (Irene DINGEL)

Mainz, Johannes Gutenberg-Universität, Fachbereich 01: Evangelisch-Theologische Fakultät, Leitung der Berufungskommission Patristik (Irene DINGEL).

Mainz, Stresemann-Gesellschaft (Heinz DUCHHARDT, Präsident)

Marburg, Commission Internationale pour la Publication des Sources de l'Histoire Européenne (Heinz DUCHHARDT)

Moskau, Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Historischen Instituts (Heinz DUCHHARDT)

München, Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Heinz DUCHHARDT)

Münster, Präsidium der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft (Heinz DUCHHARDT)

Münster, Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für vergleichende Städteforschung (Heinz DUCHHARDT)

Paris, Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Historischen Instituts (Heinz DUCHHARDT)

Quingdao (China), Ständige Gastprofessur der Ocean University (Heinz DUCHHARDT)

Siegen, Vorstand der Jung-Stilling-Gesellschaft (Rainer VINKE, zuständig für Schriften)

Wittenberg, Wissenschaftlicher Beirat für das Reformationsjubiläum 2017 (Irene DINGEL)

Mainz, Johannes Gutenberg-Universität, Fachbereich Evangelische und Katholische Theologie, Leitung einer Berufungskommission (Irene Dingel)

Mainz, Johannes Gutenberg-Universität, Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften, Berufungskommission (Irene DINGEL, Heinz DUCHHARDT)

Saarbrücken, Deutsch-Französische Hochschule (Heinz DUCHHARDT)

Wien, Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Heinz DUCHHARDT)

Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften (Heinz DUCHHARDT)

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek (Irene DINGEL, Heinz DUCHHARDT, Rainer VINKE)

Gutachtertätigkeit für die Historische Europafor- *schung*

Aachen, RWTH und Stadt (Heinz DUCHHARDT)

Bonn, Deutsche Forschungsgemeinschaft (Irene DINGEL, Heinz DUCHHARDT)

Bonn, Deutscher Akademischer Austauschdienst (Irene DINGEL, Heinz DUCHHARDT)

Bonn, Leibniz Gemeinschaft (Andreas KUNZ)

Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Jury zur Vergabe des Doktorandenstipendium zum Thema »Europa der Zukunft« (Heinz DUCHHARDT)

Hannover, Kommission zur Evaluation der Theologischen Fakultäten in Niedersachsen, eingesetzt von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (Irene DINGEL)

Köln, Fritz Thyssen-Stiftung (Irene DINGEL, Heinz DUCHHARDT)

Leipzig, Sächsische Akademie der Wissenschaften (Heinz DUCHHARDT)

Bilanz

Drittmittelinwerbung

<i>Jahr</i>	<i>Bund (DAAD)</i>	<i>DFG</i>	<i>Fritz Thyssen- Stiftung</i>	<i>Gerda Henkel- Stiftung</i>	<i>Krupp- Stiftung</i>	<i>Sonstige</i>	<i>Gesamt</i>
2002	82.000	90.000	5.000	40.000	—	28.000	245.000
2003	87.000	63.500	20.000	20.000	—	4.750	195.250
2004	89.000	51.800	50.000	20.500	92.200	20.300	323.800
2005	88.900	88.300	12.700	3.700	135.000	10.900	338.900
2006	84.870	188.592	8.458	4.674	141.000	3.199	432.593

Vorträge

Kerstin ARMBORST, *Russisch-jüdische Geschichtsforschung zwischen Nationalisierung und Sowjetisierung*. Vortragsreihe des Graduiertenkollegs »Makom. Ort und Orte im Judentum« an der Universität Potsdam, 12. Juni.

Bettina BRAUN, *Die Memorialkultur in der Germania Sacra in der Frühen Neuzeit*. Tagung »Grab, Kult und Memoria« des REQUIEM-Projekts, Berlin, 17.–19. Februar.

–, *Das Ende des Alten Reichs: Die Reichs-Innen-Sicht – Sieger und Verlierer*. Workshop zur Vorbereitung einer Sektion auf dem Historikertag, Aachen, 13.–15. Juli.

–, *Die Reichs-Innen-Sicht – Sieger und Verlierer*. Sektion »Epochenjahr 1806? Das Ende des Alten Reichs in zeitgenössischen Perspektiven und Deutungen« auf dem 46. Deutschen Historikertag, Konstanz, 19.–22. September.

–, *Das Ende des Heiligen Römischen Reichs aus der Sicht der Zeitgenossen*. Mainzer Altertumsverein, Mainz, 2. Oktober.

–, *Einführung in das Tagungsthema und Moderation einer Sektion*. Tagung »Geistliche Fürsten und Geistliche Staaten in der Spätphase des Alten Reiches«, Paderborn, 5.–7. Oktober.

Rolf DECOT, *Rabanus Maurus*. Rundfunkbeitrag, SWR 4, 8. Februar.

–, *Rabanus Maurus – Praeceptor Germaniae?* Dommuseum Mainz, 21. April.

–, *Die Benediktiner als Kulturtäger im Frühmittelalter*. Rundfunkbeitrag, SWR 4, 10. Mai.

–, *Petersdom und Papsttum, Überlegungen zu den historischen Bedingungen des Primats*. Dies academicus der Theologischen Fakultät, St. Augustin, 10. Juni.

–, *Das römische Mainz*, Mainz, 11. Juli.

–, *Das historische Umfeld des Franz von Assisi*. Rundfunkbeitrag, SWR 4, 4. Oktober.

–, *Die Anfänge der Jesuiten in Mainz und ihre historische Forschung zum Erzstift (Nikolaus Serarius)*. Kolloquium »Konfessionskonflikte, Kirchenstrukturen, Kulturwandel. Die Jesuiten im Reich nach 1556«, IEG Mainz, 5. Oktober.

–, *Umbruch durch Reformation! Geistliche Kurfürsten und*

Päpste angesichts fortschreitender Säkularisierung des Kaisertums. Symposium des Interdisziplinären Arbeitskreises »Reichserzkanzler«: Wahl und Krönung in Umbruch und »Endzeit, IEG Mainz, 24. November.

–, *Nikolaus von Myra. Geschichte und Legende.* Rundfunkbeitrag, SWR 4, 6. Dezember.

Irene DINGEL, »dass man Gott immer in den Ohren liege«. *Das rechte Beten bei Martin Luther.* »Wittenberger Sonntagsvorlesungen«, Lutherstadt Wittenberg, 19. Februar.

–, *Die Behandlung der Kirchenväter im Historisch-Kritischen Wörterbuch von Pierre Bayle.* Internationales Symposium »Patristische Traditionen und interdisziplinäre Paradigmen«, veranstaltet von Prof. Dr. Silke-Petra Bergjan (Zürich) und Prof. Dr. Karla Pollmann (St. Andrews), Kappel/Schweiz, 7.–10. September.

–, *Streitkultur und Kontroversenschrifttum im späten 16. Jahrhundert. Versuch einer methodischen Standortbestimmung,* Kolloquium »Kommunikation und Transfer im Christentum der frühen Neuzeit«, IEG Mainz, 13.–15. September.

–, *Protestantische Stellungnahmen zur europäischen Integration. Beispiele aus den 1950er Jahren.* Wissenschaftliches Arbeitsgespräch »Die Anfänge der europäischen Integration und die Rolle der Kirche. Studien aus Deutschland, Frankreich und Österreich«, veranstaltet von Prof. Dr. Anita Pretenthaler-Ziegerhofer, Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung der Universität Graz, 10.–11. November.

Heinz DUCHHARDT, *Friedrich Karl Joseph von Erthal (1719–1802), Karl Theodor von Dalberg (1744–1817) und das Ende von Reichskirche und Reich.* Vortragsreihe »Mainzer (Erz-) Bischöfe in ihrer Zeit«, Mainz, 24. Januar.

–, *Fin des siècles oder Fortschreibung? Das Ende des Alten Reiches (1806) in der Sicht der Zeitgenossen,* RWTH, Aachen, 3. Februar.

–, *Solidarität in Europa – Mythos und Wirklichkeit. Vom polnischen Novemberaufstand 1830 bis zur »Orangen Revolution« 2004.* Podiumsgespräch, Deutsches Historisches Museum Berlin, 3. April.

–, *Ein System in beschleunigter Bewegung oder vor seinem Kollaps? Europäische Staatenpolitik um 1800.* Konferenz »Das Ende des Alten Reiches im Ostseeraum«, Alfred Krupp Wissenschaftskolleg, Greifswald, 8.–10. Juni.

–, *Napoleon I. und der Freiherr vom Stein.* RWTH Aachen, Aachen, 20. Juni.

–, *Napoleon I. und der Freiherr vom Stein.* Tagung »Nassau in der Napoleonischen Zeit«. Hessische Landeszentrale für Politische Bildung, Wiesbaden, 21.–22. Juni.

–, *International System and the Empire's systems in the »short« 18th century – two worlds?* Conference »The Holy Roman Empire 1495–1806«, University of Oxford, 30. August–2. September.

–, Zusammenfassung der Sektion *(Geschichts)Bilder als Argument. Image, Imagebildung und Imagetradierung von Herrschenden in der Geschichte.* 46. Deutscher Historikertag, Konstanz, 22. September.

–, *Kleinstaat zwischen den Großreichen.* Symposium »Kleinstaat in Europa«, Liechtenstein, 11.–13. September.

–, *Steins letzte Reise.* Konferenz »Der »alte« Stein«, IEG Mainz, 7.–8. Dezember.

Bettina JOHNEN / Andreas KUNZ, *HGIS Germany. An Information System on German States and Territories, 1820–1914.* 13th International Conference of Historical Geographers (ICHG), Institut für Geographie der Universität Hamburg, Hamburg, 24. August.

Andreas KUNZ, *Moderation der Sektion Historical GIS online: A new web-based resource for the study of European – and global – history.* Tagung des Kooperationsverbundes Clio-online ».hist2006, Geschichte im Netz. Praxis, Chancen, Visionen«, Humboldt-Universität zu Berlin, 22.–24. Februar.

–, *Historical GIS on German states before 1871: A model for a European GIS?* Ebd.

– / Wolfgang BÖHLER, *Präsentation des historisch-geographischen Informationssystems HGIS Germany des Instituts für Europäische Geschichte Mainz und der Fachhochschule Mainz.* Ebd.

–, *Moderation der Sektion Advances in Historical GIS I.* Sixth European Social Science History Conference, Amsterdam, Niederlande, 22.–25. März.

–, *HGIS Germany: A spatio-historical information system as a platform for social and economic statistics.* Ebd.

–, *Mapping Transport in a Digital World: The Internet Server IEG-Maps and the Historical Information System HGIS Germany.* First International Workshop des Projekts »Transnational Infrastructures and the Rise of Contemporary Europe«, Eindhoven University of Technology, Eindhoven, Niederlande, 20.–23. April.

–, *Expert comments.* Tagung »Geographical Information System e-Science Workshop«, Queen's University, Belfast / Nordirland, 3.–4. Juli.

– / Alexander ZIPF, *Historisch-Geographisches Informationssystem der deutschen Staatenwelt seit 1815.* Tagung »Visualisierung des Raumes II, Karten machen – Macht der Karten«, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig, 22.–24. Juni.

–, *A Digital Atlas of Europe since 1500.* Tagung »Carto-

graphy as a historical argument in the writing of national histories« des ESF-NHIST-Teams 4 »Overlapping National Histories in Europe«, GWZO Leipzig, 29. September–1. Oktober.

– / Dorlis BLUME. *HGIS Germany als Informationsquelle für die Besucher der Dauerausstellung des DHM*. Deutsches Historisches Museum, Berlin, 25. Oktober.

–, *Kartenerstellung im Projekt HGIS Germany*. Jahrestagung des Arbeitskreises Historische Kartographie, Institut für vergleichende Städtegeschichte, Münster, 14. November.

Silke MARBURG, *Adelige Binnenkommunikation und ihre Randbedingungen. Moderne in Nordwestdeutschland und Sachsen*. 3. Niederländisch-Deutsches Symposium zur Adelsgeschichte in Nordwestdeutschland und den Niederlanden, LWL-Institut für Regionalgeschichte Münster, Münster, 15. Dezember.

–, *Adlige Selbstdeutung im Wandel – Projektionen im Vormärz*. Internationale Fachkonferenz »Adek in kultureller Vergesellschaftung und Repräsentation seit dem 18. Jahrhundert in »Mitteleuropa««. Mitteleuropa-Zentrum der Technischen Universität Dresden, Dresden, 23.–26. November.

–, *Adliges entre nous und gesellschaftlicher Wandel. Die Binnenkommunikation des Adels im 19. Jahrhundert*. Tagung »Aristoi – Nobiles – Adlige. Europäische Adelsformationen und ihre Reaktionen auf gesellschaftliche Umbrüche«, Sonderforschungsbereich 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit« / Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte der Technischen Universität Dresden, Dresden, 15.–17. Juni.

–, *Die Tagebücher des Karl v. Weber im Kontext adliger Tagebücher des 19. Jahrhunderts*. Tagung »Dimensionen des Selbst. Kultur, Gesellschaft und Persönlichkeit in der Frühen Neuzeit und Moderne«, Technische Universität Dresden, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte / Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Dresden, 28.–29. April.

–, Präsentation des Moduls *Dynastische Information des historisch-geographischen Informationssystems HGIS Germany*. Tagung des Kooperationsverbundes Clio-online »hist2006, Geschichte im Netz. Praxis, Chancen, Visionen«, Humboldt-Universität zu Berlin, 22.–24. Februar.

Martin PETERS, *Können Eben Frieden stiften? Europäische Friedens- und Heiratsverträge in der Frühen Neuzeit*. Interdisziplinäre Tagung »Freud und Leid der Medici-Frauen. Ihre rites de passage im diachronen Vergleich«, IEG Mainz / Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Kunstgeschichte, 29.–30. September.

Wolf-Friedrich SCHÄUFELE, *Katholisch-protestantische*

Einheitsbestrebungen des 17. und 18. Jahrhunderts. 4. Tagung des Netzwerks Reformationsgeschichte, Universität Tübingen, Evangelisch-theologische Fakultät, Tübingen, 25. März.

–, *Der »Pessimismus« des Mittelalters*. Colloquia Academica. Akademievorträge junger Wissenschaftler, Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Mainz, 21. April.

–, *Heiligenverehrung im frühen Luthertum? Georg Major (1502–1574) und die »Vitae Patrum«*. 88. reformationsgeschichtlicher Vortrag der Ebernburg-Stiftung, Bad Münster am Stein-Ebernburg, 7. Mai.

–, *Die Kontinuität der Kirche. Oppositionelle Konzeptionen im Hoch- und Spätmittelalter*. 35. Kölner Mediaevistentagung, Thomas-Institut der Universität zu Köln, Köln, 12. September.

–, *Theologie und Historie*. Internationales Kolloquium »Kommunikation und Transfer im Christentum der Frühen Neuzeit«, IEG Mainz, 14. September.

–, *Albrecht von Brandenburg und die Reformation im Erzstift Mainz*. Kolloquium »Reformation der Renaissance – Renaissance der Reformation?«, Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle/Saale, 13. Oktober.

–, *Höhepunkte deutscher Mystik: Meister Eckhart, Johannes Tauler, Heinrich Suse*. Öffentlicher Vortrag, Katholisches Bildungswerk Essen, Essen-Werden, 23. Oktober.

Peter SEELMANN, *Europäische Friedensverträge der Vormoderne – online* (Projektpräsentation). Scuola di Paleografia, Archivistica e Diplomatica des Archivio di Stato di Venezia, Venedig, 13. Februar.

–, *Europäische Friedensverträge der Vormoderne – online* (Projektpräsentation). Kolloquium, Deutsches Studienzentrum, Venedig, 15. Februar.

Markus WRIEDT, *Von Engeln und Teufeln, Kindern und Eltern. Zur Spiritualität der reformatorischen Bildungsreform*. Sonntagsvorlesung im Predigerseminar der Evangelischen Kirche der Union (EKU), Wittenberg, 21. Mai.

–, *Die Gelehrten – die Verkehrten. Zur Kritik an der Wittenberger Universitäts- und Schulreform im 16. Jahrhundert*. Antrittsvorlesung, Johann Wolfgang von Goethe-Universität, Frankfurt/M., 20. Juli.

–, *Kirchen- und Schulordnungen. Dokumente des kulturellen Wandels im Zeitalter von Reformation und Konfessionalisierung am Beispiel der Kirchen-, Spital- und Schulordnung des Johann Mathesius von 1551*. Internationales Kolloquium »Kommunikation und Transfer im Christentum der frühen Neuzeit«, IEG Mainz, 13. September.

–, *Lieber ein Handwerk lernen ... Zur Kritik an der Witten-*

berger *Universitäts- und Schulreform im 16. Jahrhundert*. Probestandvorlesung, Philipps-Universität, Marburg, 14. September.

–, *Säkularisierung wider Willen – Der säkularisierende Modernisierungsschub infolge der reformatorischen Schul- und Universitätsreform*. Tagung »Säkularisierung vor der Aufklärung? Zum Verhältnis von Schule, Kirche und Religion in der Frühen Neuzeit«, Arbeitskreis Vormoderne in der Erziehungsgeschichte (AVE), Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld, Bielefeld, 15.–17. November.

Publikationen (Erscheinungsjahr 2006)

Kerstin ARMBORST, *Die Zeitschrift »Evrejskaja Starina«*. Wissenschaftlicher Kommunikationsort und Sprachrohr der jüdischen Historisch-Ethnographischen Gesellschaft in St. Petersburg, in: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 58, S. 29–48.

–, *Jüdische Geschichte im europäischen Kontext – ein Forschungs- und Literaturbericht*, in: *Jahrbuch für Europäische Geschichte* 7, S. 179–202.

Johannes ARNDT, *Verkrachte Existenzen? Zeitungs- und Zeitschriftenmacher im Barockzeitalter zwischen Nischenexistenz und beruflicher Etablierung*, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 88, S. 101–115.

Joachim BERGER, *Das Institut für Europäische Geschichte in Mainz: Ein Laboratorium der historischen Europaforschung*, in: *Jahrbuch für Europäische Geschichte* 7, S. 203–211.

– / Leonie Berger, *Anna Amalia von Weimar. Eine Biographie*, München.

–, *Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach*, in: Helmut Reinalter (Hg.), *Lexikon zum Aufgeklärten Absolutismus in Europa. Herrscher – Denker – Sachbegriffe*, Wien u.a., S. 115–119.

Bengt BÜTTNER, *Von der Pfarrei zum Kloster und zurück. Die Johanniterkommende Maschenholz auf Rügen*, in: Sabine Arend u.a. (Hg.), *Vielfalt und Aktualität des Mittelalters*, Bielefeld (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung 48), S. 347–368.

–, *Pfründen auf dem Lande – Messen in der Stadt. Ein Beitrag zu den kirchlichen Beziehungen zwischen Rügen und Stralsund im Mittelalter*, in: Felix Biermann u.a. (Hg.), *Pfarrkirchen in den Städten des Hanseraums, Rahden / Westfalen* (Archäologie und Geschichte im Ostseeraum 1), S. 205–215.

Rolf DECOT, *Die Kreuzzüge. Ein Thema der Gegenwart?*,

in: *Theologie der Gegenwart* 49, S. 2–23.

–, *La Prédication à Mayence*, in: Matthieu Arnold (Ed.), *Annoncer l'Évangile (XV^e–XVII^e siècle)*. Permanences et mutations de la prédication, Paris, S. 261–278.

–, *Katholische Stände und Theologen auf den Reichsversammlungen 1555–1557 in kommunikationsgeschichtlicher Perspektive*, in: Maximilian Lanzinner / Arno Strohmeyer (Hg.), *Der Reichstag 1486–1613. Kommunikation – Wahrnehmung – Öffentlichkeit*, Göttingen (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 73), S. 357–374.

–, *Ökumene heute. Eine Einführung*, in: Joachim G. Piepke (Hg.) *Die Kirche – erfahrbar und sichtbar in Amt und Eucharistie. Zur Problematik von Amt und Abendmahl im ökumenischen Gespräch*, Nettetal, S. 9–24.

–, *Theologie – Frömmigkeit – Kirche. Albrecht von Brandenburg vor der Herausforderung der Reformation*, in: Andreas Tacke (Hg.), *Der Kardinal. Albrecht von Brandenburg – Renaissancefürst und Mäzen* (AK Halle/Saale), Bd. 2: Essays, Regensburg, S. 61–79.

–, *Der Einfluß der Reformation auf die Predigt im Mainzer Dom von Capito bis Wild*, in: Irene Dingel / Wolf-Friedrich Schäufele (Hg.), *Zwischen Konflikt und Kooperation. Religiöse Gemeinschaften in Stadt und Erzstift Mainz in Spätmittelalter und Neuzeit*, Mainz (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 70), S. 87–102.

–, *Geistige Erneuerung in einer alten Stadt. Das Redemptoristenkloster Trier (1851–1969/73)*, in: Reimund Haas / Eric W. Steinhauer (Hg.), »Die hand des Herrn hat diesen Weinberg angelegt und ihn gepflegt« (FS Karl Josef Rivinius), Münster (Theologie und Hochschule 1), S. 47–71. Zugleich: <<http://www.db-thueringen.de/servlets/DocumentServlet?id=6484>>

–, /Matthieu ARNOLD (Hg.), *Christen und Juden im Reformationszeitalter*, Mainz (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 72).

–, *Juden in Mainz in der Frühen Neuzeit*, in: ebd., S. 199–215.

Irene DINGEL, *Philip Melancthon and the Establishment of Confessional Norms*, in: *Lutheran Quarterly* 20, S. 146–169.

–, »dass man Gott immer in den Ohren liege«. *Das rechte Beten bei Martin Luther*, in: Peter Freybe (Hg.), *Sehnsüchtig nach Leben. Aufbrüche zu neuer Frömmigkeit*, Wittenberg, S. 28–49.

–, *Entstehung der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt: theologische und ekklesiologische Aspekte*, in: Georg Altrock u.a. (Hg.), *Migration und Moderni-*

sierung. 450-jähriges Bestehen der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main, Frankfurt/M. (Arnoldshainer Texte 134), S. 53–72.

– / Wolf-Friedrich Schäufele (Hg.), *Zwischen Konflikt und Kooperation. Religiöse Gemeinschaften in Stadt und Erztstift Mainz in Spätmittelalter und Neuzeit*, Mainz (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 70).

– (Hg.), *Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte* 77.

Heinz DUCHHARDT, *Das Vermächtnis des Spätmittelalters an die Frühe Neuzeit. Aspekte und Schlaglichter* in: Rainer C. Schwinges u.a. (Hg.), *Europa im späten Mittelalter Politik – Gesellschaft – Kultur*, München, S. 605–613.

–, *Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst (1640–1688)*, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher*, München, S. 95–112.

–, *Von den deutsch-sonjetischen Historikerkolloquien zum Deutschen Historischen Institut Moskau*, in: *Jahrbuch für Europäische Geschichte* 7, S. 213–217.

–, *Europa*, in: *Enzyklopädie der Neuzeit*, Bd. 3, Stuttgart/Weimar, Sp. 594–616.

–, *Kaiser Leopold I. – der Türken Sieger?*, in: Lars Bisgaard (Red.), *Krig fra først til sidst* (FS Knud J.V. Jespersen), Odense, S. 199–206.

–, *Friedrich Rühs und die Berliner Akademie der Wissenschaften*, in: Dieter Hein u.a. (Hg.), *Historie und Leben. Der Historiker als Wissenschaftler und Zeitgenosse* (FS Lothar Gall), Oldenbourg, S. 15–20.

–, *Friedensschlüsse*, in: Helmut Reinalter (Hg.), *Lexikon zum Aufgeklärten Absolutismus in Europa. Herrscher – Denker – Sachbegriffe*, Wien u.a., S. 238–241.

–, *Das Heilige Römische Reich und Russland im ausgehenden 18. Jahrhundert – methodische Ansätze und Befunde*, in: *Russland und Deutschland. Die gemeinsame Geschichte und ihre Erforschung. Beiträge zur Eröffnung des Deutschen Historischen Instituts in Moskau*, 12. September 2005, Moskau, S. 69–77.

– u.a. (Hg.), *Europa-Historiker. Ein biographisches Handbuch*, Bd. 1, Göttingen.

–, *Rolf Hellmut Foerster (1927–1990)*, in: ebd., S. 303–315.

– (Hg.), *Nationale Geschichtskulturen – Bilanz, Ausstrahlung, Europa bezogenheit*, Stuttgart (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse 2006/4).

– / Martin Peters (Hg.), *Kalkül – Transfer – Symbol. Europäische Friedensverträge der Vormoderne*, Mainz 2006–11–02 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäi-

sche Geschichte Mainz, Beihefte Online 1) <<http://www.ieg-mainz.de/vieg-online-beihefte/01–2006.html>>.

– (Hg.), *Jahrbuch für Europäische Geschichte* 7.

– u.a. (Hg.), *Norm und Struktur* 25, 26.

– u.a. (Hg.), *Städteforschung A* 68.

Bettina JOHNEN, *Auf Schatzsuche im Portemonnaie. Das Sammeln von Euromünzen*, in: *Volkskunde in Rheinland-Pfalz. Informationen der Gesellschaft für Volkskunde in Rheinland-Pfalz* 20, S. 125–130.

– / Andreas KUNZ, *HGIS Germany: An Information System on German States and Territories, 1820–1914* (Abstract), in: *Transformation Processes of Cultural Landscapes. Abstracts, 13th International Conference of Historical Geographers (ICHG)*, o.o., S. 47f. <http://www.geowiss.uni-hamburg.de/i-geogr/ichg/Abstracts_ICHG_2006.pdf>.

Andreas KUNZ, *Gütertransport und Güterumschlag auf dem Rhein*, Bonn (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft VII, 14/15).

– u.a. (Hg.), *HGIS Germany: Historisches Informationssystem der deutschen und europäischen Staatenwelt seit 1815* <<http://www.hgis-germany.de>>.

– (Hg.), *Projektbegleitende Website zu HGIS Germany* <<http://www.hgis-germany.ieg-mainz.de>>.

– / Monika KROMPIEC (Mitarb.), *Daten zum Textilgewerbe in Preußen 1816 bis 1849. Für HGIS Germany als Internetpublikation neu bearbeitet und ergänzt* <<http://www.hgis-germany.ieg-mainz.de/Datensaetze/Textilgewerbe/>>.

– / Monika KROMPIEC (Mitarb.), *Daten zur Bergbauproduktion [Braunkohle] in Deutschland 1850 bis 1914* [dito] <<http://www.hgis-germany.ieg-mainz.de/Datensaetze/Bergbau/Braunkohle.php>>.

– / Monika KROMPIEC (Mitarb.), *Daten zur Bergbauproduktion [Steinkohle] in Deutschland 1850 bis 1914* [dito] <<http://www.hgis-germany.ieg-mainz.de/Datensaetze/Bergbau/Steinkohle.php>>.

– (Hg.), *IEG-Maps. Kartenserver am Institut für Europäische Geschichte* <<http://www.ieg-maps.uni-mainz.de>>.

– / Joachim Robert MOESCHL, *Deutschland 1806–2003, (Serie 01)*, 4 Karten (für 1806, 1807, 1810) zu den deutschen Territorialstaaten im Zeitalter Napoleons, in: ebd.

– / Joachim Robert MOESCHL, *Mitteleuropa 1806–2003 (Serie 3–1)*, 2 Karten (für 1806 und 1807) zu den mitteleuropäischen Staaten im Zeitalter Napoleons, in: ebd.

– / Thomas TREILING, *Straßen in Deutschland 1820–1848 (Serie 07)*. 11 Karten zum Chausseebau in deut-

schen Territorialstaaten 1848, in: ebd.

– / Silke MARBURG, *Karte Amtshauptmannschaften in Sachsen 1816*, in: IEG-Maps (Serie 8-3) <<http://www.ieg-maps.uni-mainz.de/map8-3.htm>>.

Silke MARBURG, *Dynastien. Tabellarische Erläuterungen zu den dynastischen Informationen des HGIS Germany, 1815–1918* <<http://www.hgis-germany.ieg-mainz.de/Datensätze/Dynastien/>>.

Małgorzata MORAWIEC, *Oskar Halecki (1908–1960)*, in: Heinz Duchhardt u.a. (Hg.), *Europa-Historiker. Ein biographisches Handbuch*, Bd. 1, Göttingen, S. 215–239.

Martin PETERS, *August Ludwig (von) Schlözer (1735–1809)*, in: ebd., S. 79–105.

–, *Europäische Friedensverträge der Vormoderne (1500–1800) – rezipiert von Johann Gottfried Eichborn*, in: Heinz Duchhardt / Martin Peters (Hg.), *Kalkül – Transfer – Symbol. Europäische Friedensverträge der Vormoderne*, Mainz 2006–11–02 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beihefte online 1), Abschnitt 122–131 <<http://www.ieg-mainz.de/vieg-online-beihefte/01–2006.html>>.

– / Dirk WINKELMANN: *Netzwerk aus Kalkül. Die Karriere August Ludwig Schölzers in St. Petersburg*, in: Dittmar Dahmann (Hg.), *Die Kenntnis Rußlands im deutschsprachigen Raum in 18. Jahrhundert. Wissenschaft und Publizistik über das Russische Reich*, Göttingen (Internationale Beziehungen. Theorie und Geschichte 2), S. 125–138.

– / Heinz DUCHHARDT (Hg.): *Europäische Friedensverträge der Vormoderne. Themenportal* <<http://www.historicum.net/themen/friedensvertraege-der-vormoderne/lexikon/>>.

–, *Digitaler Kartensatz Friedensvertrag von Teschen (1779 V 13)* <<http://www.ieg-mainz.de/friedensvertraege>> (in Zusammenarbeit mit Andreas KUNZ / Joachim Robert MOESCHL).

Wolf-Friedrich SCHÄUFELE, *»Defecit Ecclesia«. Studien zur Verfalls-idee in der Kirchengeschichtsanschauung des Mittelalters*, Mainz (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte 213).

–, *Der »Pessimismus« des Mittelalters*, Mainz (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz: Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse 2006/7).

–, *Der Humanismus im Erzstift Mainz und die Reformation*, in: Irene Dingel / ders. (Hg.), *Zwischen Konflikt und Kooperation. Religiöse Gemeinschaften in Stadt und Erzstift Mainz in Spätmittelalter und Neuzeit*, Mainz (Veröffentlichungen des Instituts für Euro-

päische Geschichte, Beiheft 70), S. 49–68.

–, *Evangelische Wüstenheilige? Georg Major (1502–1574) und die »Vita Patrum«*, in: Ebernburg-Hefte 40, S. 27–52. Zugleich: *Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde* 73, S. 289–314.

–, *Die Höllen der Alexandriner. Negative Jenseitsvorstellungen im frühchristlichen Ägypten*, in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 117, S. 197–210.

Peter SEELMANN, 23 Lexikonbeiträge, in: Martin Peters / Heinz Duchhardt (Hg.), *Europäische Friedensverträge der Vormoderne. Themenportal* <<http://www.historicum.net/themen/friedensvertraege-der-vormoderne/lexikon/>>.

Andrea WEINDL, *Europäische Friedensordnung und Welthandel im 17. Jahrhundert*, in: Heinz Duchhardt / Martin Peters (Hg.), *Kalkül – Transfer – Symbol. Europäische Friedensverträge der Vormoderne*, Mainz 2006–11–02 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beihefte online 1) <<http://www.ieg-mainz.de/vieg-online-beihefte/01–2006.html>>.

–, *Digitaler Kartensatz Friedensvertrag von Kütschük-Kainardschi (1774 VII 10)* <<http://www.ieg-mainz.de/friedensvertraege>> (in Zusammenarbeit mit Andreas KUNZ / Joachim Robert MOESCHL).

Markus WRIEDT, *Durch Bildung zurück zur Einheit. Das ökumenische Potential der Bildungsreform Philipp Melanchthons*, in: Günter Frank / Stephan Meier-Oeser (Hg.), *Konfrontation und Dialog. Philipp Melanchthons Beitrag zu einer ökumenischen Hermeneutik*, Leipzig, S. 139–176.

–, *Von Engeln und Teufeln, Kindern und Eltern. Spiritualität und reformatorischer Neubeginn bei Luther*, in: Peter Freybe (Hg.), *Sehnsucht nach Leben*, Wittenberg, S. 94–119.

– u.a. (Hg.), *Die Patristik in der frühen Neuzeit. Die Relektüre der Kirchenväter in den Wissenschaften des 15.–18. Jahrhunderts*, Stuttgart (Melanchthon Schriften der Stadt Bretten 10).

–, *Schrift und Tradition. Die Bedeutung des Rückbezugs auf die altkirchlichen Autoritäten in Philipp Melanchthons Schriften zum Verständnis des Abendmahls*, in: ebd., S. 145–168.

– / Herman J. Selderhuis (Hg.), *Bildung und Konfession. Theologenausbildung im Zeitalter der Konfessionalisierung*, Tübingen (Spätmittelalter und Reformation, Neue Reihe 27).

– (Red.), *Archiv für Reformationsgeschichte – Literaturbericht* 35.

Lehre

Rolf DECOT, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Augustin, WS 2005/2006, Vorlesung: *Die Christianisierung des Römischen Reiches. Das Verhältnis von Staat und Kirche und die Konzilien der Alten Kirche.*

–, ebd., WS 2005/2006, Vorlesung: *Die Kirche des Frühmittelalters (ca. 500–1200). Die Inkulturation des Christentums bei Kelten, Germanen und Slawen.*

–, ebd., WS 2005/2006, Seminar: *Die »päpstlichen« Konzilien des Mittelalters und die »Lehrkonzilien« der Neuzeit.*

–, ebd., WS 2006/2007, Vorlesung: *Die theologische Literatur der lateinischen Kirche, insbesondere Augustin.*

–, ebd., WS 2006/2007, Vorlesung: *Die konfessionelle Differenzierung der westlichen Christenheit. Von der Reformation Martin Luthers zur Erneuerung der katholischen Kirche nach dem Konzil von Trient (jeweils 2-std.).*

Irene DINGEL, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, WS 2005/06, Vorlesung: *Geschichte der Kirche im 19. Jahrhundert.*

–, ebd., SoSem 2006, Vorlesung: *Geschichte der Kirche im Zeitalter der Reformation.*

–, ebd., WS 2006/07, Vorlesung: *Geschichte der Kirche im Früh- und Hochmittelalter (jeweils 4-std.).*

Heinz DUCHHARDT, ebd., WS. 2005/06, Seminar: *Der Freiherr vom Stein.*

– / Małgorzata MORAWIEC, ebd., WS 2006/2007, Seminar: *Nationale Gedächtnisorte – europäische Gedächtnisorte? (jeweils 2-std.).*

Andreas KUNZ, Universität Rostock, Gastvorlesung *HGIS-Germany – Ein raumbezogenes historisches Informationssystem der deutschen Staatenwelt im 19. Jahrhundert*, Vorlesungsreihe »Historische Informationssysteme«, 11. Mai (2 Std.).

Silke MARBURG, Technische Universität Dresden, WS 2005/06, Übung: *Verfassung und Vergleich. Parlamente und Monarchen in Europa, Deutschland und Sachsen 1815–1918 (2-std.).*

Wolf-Friedrich SCHÄUFELE, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, WS 2005/06, Seminar: *Toleranz – Union – Ökumene. Kirchliche Einheitsbestrebungen der Neuzeit.*

–, ebd., WS 2006/07, Seminar: *Thomas Müntzer (jeweils 2-std.).*

–, ebd., SoSem 2006, Vorlesung: *Kirchengeschichte I: Alte Kirche (4-std.).*

Markus WRIEDT, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main, WS 2005/06, Vorlesung: *Theologiegeschichte des Frühen Mittelalters.*

–, ebd., WS 2005/06, Seminar: *Philipp Melanchthon – Der Lehrer Deutschlands.*

–, ebd., WS 2005/06–SoSem 2006, *Kirchengeschichtliche Sozialität* (gemeinsam mit Prof. Dr. Athina Lexutt).

–, ebd., SoSem 2006, Vorlesung: *Theologie Martin Luthers.*

–, ebd., SoSem 2006, Seminar: *Evangelische Bekenntnisschriften I: Die Augsburger Konfession.*

–, ebd., WS 2006/07, Vorlesung: *Gestalten der Kirchengeschichte.*

–, ebd., WS 2006/07, Seminar: *Luther kam bis Idaho – die Entwicklung des Protestantismus in den USA (jeweils 2-std.).*

–, Milwaukee/Wisconsin (USA), Marquette University, Theology Department: 20. Februar bis 28. März, Oberseminar: *Topics of current Reformation Research* (40 Wochenstunden).



*Institutsausflug nach Flörsheim-Dalsheim
Fassenacht im Institut
Sommerfest
Fussballspiel im Volkspark
Alle Aufnahmen M. Morawiec.*



Struktur, Gremien, Personal

Das Institut für Europäische Geschichte ist im Haushalt des Landes Rheinland-Pfalz beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur etatisiert. Seit mehr als 50 Jahren werden außerdem junge ausländische Wissenschaftler am Institut für Europäische Geschichte durch Stipendienmittel des Auswärtigen Amtes unterstützt.

Das Institut für Europäische Geschichte besteht aus einer kirchen-, religions- und theologiehistorischen sowie einer allgemeinhistorischen Abteilung, die in Forschungsbereichen zusammenarbeiten. Die Direktoren der beiden Abteilungen bilden mit dem Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität Mainz den Vorstand des Instituts. Die Leitung des Instituts in abteilungsübergreifenden Angelegenheiten und in der Außenvertretung liegt beim Geschäftsführenden Direktor (im Berichtsjahr: Prof. Dr. Heinz Duchhardt). Die internen Servicebereiche wurden im Berichtsjahr abteilungsübergreifend organisiert (Personal/Finanzen, Nachwuchsförderung/Stipendien, Publikationen sowie Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit). Für das Jahr 2007 wurde erstmals ein Programmbudget erstellt, das – auf Grundlage einer Kosten- und Leistungsrechnung – die wissenschaftliche Arbeitsagenda der Forschungsbereiche den zu erwirtschaftenden Erlösen und zu deckenden Kosten gegenüberstellt. Der wissenschaftliche Teil des Programmbudgets wird auf der zweimal jährlich stattfindenden Programmkonferenz aller am Institut angestellten Wissenschaftler aufgestellt, wo auch die Arbeitsfortschritte der Forschungsbereiche diskutiert werden.

Der Verwaltungsrat des Instituts legt das Programmbudget des Instituts vor, das vom Wissenschaftsministerium genehmigt und vom Landtag beschlossen wird, und entscheidet über die Anstellung der Direktoren. Dem Verwaltungsrat gehören an: Barbara Schleicher-Rothmund MdL als auf Vorschlag des Wissenschaftsministers von der Landesregierung Rheinland-Pfalz berufene Vorsitzende, der Leiter der Hochschulabteilung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz (Ministerialdirigent Heinz-Joseph Mentges), der Präsident der Johannes Gutenberg-Universität (Prof. Dr. Jörg Michaelis), je ein von den Fraktionen des Landtags Rheinland-Pfalz benanntes Mitglied (Dr. Dieter Schiffmann, Direktor der Landeszentrale für Politische

Bildung Rheinland-Pfalz, für die SPD-Fraktion; Gerd Schreiner MdL für die CDU-Fraktion und Werner Kuhn MdL für die F.D.P.-Fraktion) sowie als Einzelpersonlichkeiten Ministerialdirigent a. D. August Frölich und Prof. Dr. Walter Rudolf. Für die im Berichtsjahr ausscheidenden Herren Schreiner und Kuhn rückten Frau Dorothea Schäfer MdL (CDU) und Frau Dr. Stefanie Lejeune MdL (FDP) nach.

Ein Wissenschaftlicher Beirat begleitet die wissenschaftliche Arbeit des Instituts fachlich. Er wirkt an der Arbeitsplanung und der Bewertung der Arbeitsergebnisse des Instituts mit. Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats waren im Berichtsjahr die Professoren Tim Blanning (Cambridge), Włodzimierz Borodziej (Warschau), Gudrun Gersmann (Köln), Georg Kreis (Basel), Volker Leppin (Jena), Heiner Lück (Halle-Wittenberg), Arnold Labrie (Maastricht), Risto Saarienen (Helsinki), Wolfgang Schmale (Wien), Luise Schorn-Schütte (Frankfurt am Main), Herman Selderhuis (Apeldoorn) und Peter Walter (Freiburg/Br.).

Bibliothek

Die Bibliothek gehört im Rahmen des übergeordneten Bibliotheksverbundes HeBIS zum Lokalen Bibliothekssystem (LBS) Rheinhessen (Organisation und Technik: Universitätsbibliothek Mainz). Die Bestände der Bibliothek sind in lokal verfügbaren Zettelkatalogen sowie im Online Public Access Catalogue (OPAC) des Instituts <<http://opac.ub.uni-mainz.de>> mit seinen zeit- und ortsunabhängigen umfangreichen Recherchemöglichkeiten nachgewiesen.

Der reguläre Gesamtetat der Bibliothek lag 2006 auf dem Niveau des Vorjahres. Die Neuerwerbungen der Bibliothek lagen bei 1.391 Medieneinheiten. Das Problem der teils exorbitanten Teuerungsraten in der Mediengruppe der wissenschaftlichen Zeitschriften bleibt weiterhin bestehen. Trotz dieser anhaltenden Schwierigkeit wurden die thematischen Vorgaben des Forschungsprofils des Instituts bei den Erwerbungen komplett berücksichtigt und der Bestand entsprechend auf- und ausgebaut.

Zum 1. Oktober 2006 wurde die Bibliothek personell umstrukturiert (vgl. unter Personalia). Die Bibliothek

beschäftigt weiterhin halbtags eine Bibliotheksassistentin und halbtags einen Diplombibliothekar. Die Wissenschaftliche Bibliothekarin und Bibliotheksleiterin ist seitdem ganztags beschäftigt; von dieser Stelle entfallen 70% auf die Bibliotheksarbeit, 30% auf Instituts-EDV und Online-Redaktion. Für Retrokonversion und Ordnungsarbeiten in der Bibliothek stehen für fünfzehn Stunden pro Woche studentische Hilfskräfte zur Verfügung.

Die Sacherschließung der Bibliotheksbestände erfolgt auf der Grundlage des für den HeBIS-Verbund gültigen Regelwerkes RSWK weiterhin für Neuerwerbungen ebenso wie für retrokonvertierte Titel. Zusätzlich werden die Bestände seit Ende 2006 durch eine weitere, dann ebenfalls auf Verbundebene sicht- und nutzbare Sacherschließungsebene zugänglich gemacht, die Dewey-Dezimalklassifikation (DDC deutsch). Beide Sacherschließungsformen sind internationale Standards.

Die Retrokonversion der Bibliotheksbestände aus den Erwerbungs Jahren seit 1990 ist abgeschlossen. Die weiteren Retrokonversionsarbeiten an den alphabetischen Zettelkatalogen gehen dank des Einsatzes von Hilfskräften sehr gut voran. Der Umfang der Zettelkataloge hat sich im Vergleich zum Vorjahr erneut um ca. 30% verringert.

Personalia

PD Dr. Matthias Schnettger, seit 1995 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Universalgeschichte tätig, war vom 15. September 2005 bis 14. September 2006 zur Wahrnehmung einer Gastdozentur des Deutschen Historischen Instituts in Rom beurlaubt. Er erhielt im Herbst 2006 einen Ruf auf die W3-Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und schied mit Wirkung vom 1. Oktober 2006 aus dem Institut aus. Die Stelle wurde mit Dr. Małgorzata Morawiec befristet besetzt.

Frau Stefana Dascalescu, seit 1. Juli 1986 Mitarbeiterin in der Bibliothek, schied zum 30. September 2006 mit Erreichen der Altersgrenze aus dem Institut aus.

Frau Ines Grund M.A., Wissenschaftliche Bibliothekarin und Bibliotheksleiterin, ist seit dem 15. Oktober 2006 mit der vollen Arbeitszeit beschäftigt.

Prof. Dr. Irene Dingel wurde im Juli 2006 in die Gutenberg-Akademie der Universität Mainz gewählt, außerdem übernahm sie im November 2006 erneut das Amt der Prodekanin der Evangelisch-Theologischen Fakultät. Sie wurde darüber hinaus in den Wissenschaftlichen Beirat zur Gestaltung des Reformationsjubiläums 2017 gebeten.

Am 20. Juli 2006 wurde Herr PD Dr. Markus Wriedt in Frankfurt/Main durch den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität zum außerplanmäßigen Professor für Kirchen- und Theologiegeschichte am Fachbereich 6: Evangelische Theologie ernannt.

Prof. Dr. Heinz Duchhardt wurde zum Wissenschaftlichen Beirat für das »Bauhaus Europa« berufen. Außerdem wurde er als Präsident der Stresemann-Gesellschaft wiedergewählt.

Beschäftigte

Direktoren

Prof. Dr. Irene Dingel, Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte

Prof. Dr. Heinz Duchhardt, Abteilung für Universalgeschichte

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen

Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte

Prof. Dr. Rolf Decot

PD Dr. Wolf-Friedrich Schäufele

Dr. Rainer Vinke

Prof. Dr. Markus Wriedt

Abteilung für Universalgeschichte

Dr. Kerstin Armbrorst

Dr. Bettina Braun

Andreas Kunz, Ph.D.

Dr. Małgorzata Morawiec

PD Dr. Matthias Schnettger (bis 30.9.2006, vom 15.9.2005 bis 14.9.2006 beurlaubt)

Wissenschaftliche Projektmitarbeiter/innen

Dr. Bengt Büttner (Europäische Friedensverträge, ab 1.4.2006)

Bettina Johnen M.A. (HGIS Germany)

Dr. Silke Marburg (HGIS Germany)

Dr. Martin Peters (Europäische Friedensverträge)

Dr. Andrea Schmidt-Rösler (Europäische Friedensverträge, bis 31.7.2006)

Peter Seelmann M.A. (Europäische Friedensverträge, ab 1.5.2006)

Dr. Hilmar Tilgner (Aufklärungsprozess)

Dr. Andrea Weindl (Europäische Friedensverträge)

Geschäftsführung

Prof. Dr. Heinz Duchhardt, Geschäftsführender Direktor

Dr. Joachim Berger, Stabsstelle

Verwaltung und Service:

Winfried Koch, Gebäude/Wohnheim/Logistik

Eva Kreis, Kassenleiterin

Barbara Kunkel, Abteilungssekretariat Universalgeschichte/Geschäftsführung

Elisabeth Kuß, Stipendiensekretariat

Annette Reichardt, Buchproduktion

Gisela Schmitt, Stipendiensekretariat

Christa Verlohner, Abteilungssekretariat Religionsgeschichte

Stefanie Wiehle, Sekretariat Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit

Rosalinde Wirth, Verwaltungsleiterin

Bibliothek

Hans-Günther Brobeck, Dipl.-Bibliothekar

Stefana Dascalescu, Bibliotheksangestellte (bis 30.9.2006)

Ines Grund M.A., Wissenschaftliche Bibliothekarin (Leitung)

Ulrike Kretzschmar, Bibliotheksassistentin

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Anna Christina Matzkowitz, Monika Schnatz (Direktion), Aleksej Golowerda (Projekt »Petersburg«), Mirka Bodenbender, Monika Krompiec, Kathrin Spindler, Tamara Wagner (Projekt »HGIS Germany«), Natalia Schreiner (Projekt »Friedensverträge«), Silvia Hoffmann, Cathleen Schulz (Bibliothek), Martin Zwickl (Publikationen), sowie diverse freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Projekte und Publikationen.